



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

374 (13.8.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154456)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Ringelbogen 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklamé-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephonnummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Erped. u. Verlagsbuchhlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 374.

Mannheim, Dienstag, 13. August 1912.

(Abendblatt.)

Das französisch-russische Marineabkommen u. Englands Interessen.

Von Hauptmann a. D. Hermann.

England hat längst den Wahlspruch aufgegeben: „Der Starke ist am mächtigsten allein.“ Wie ein rotes Tuch wirkt die deutsche Flotte. Sie ist der gefährlichste Gegner und daher vor allen Dingen zu vernichten. Jedes Mittel ist recht.

Auf dieser Grundlage waren die englischen Staatsmänner dazu gekommen, sich Frankreich zu nähern. Aus diesem Gedankengang heraus war aber auch vor nicht langer Zeit die Neueinteilung der gesamten englischen Streitkräfte zur See erfolgt. Auf Kosten der Mittelmeerflotte war die Heimflotte in der Nordsee ganz außerordentlich verstärkt worden.

Wenn nun aber auch der Schutz der engeren Heimat gewiß für jede Regierung das nächstliegende ist, so hat man aber doch gerade in England weiter zu denken.

Es ist in seiner ganzen Volkserziehung angewiesen auf seine Kolonien, ganz besonders aber auf Indien. Wird ihm vor dort die Zufuhr auch nur für Wochen abgeschnitten, so sieht es vor nicht abzuhenden Katastrophen im Lande selbst. Es ist also ein dringendes Bedürfnis für England, den Seeweg nach Indien sich offen zu halten, und zwar den nächsten. Dieser führt durch das Mittelmeerische Meer, seit in den Jahren 1859/69 der Suezkanal gebaut wurde. Er ist gesichert zunächst durch die Festung Gibraltar, die Besatzungen von Malta und Cypern und den Besitz Ägyptens und dadurch des Suezkanals. Wenn dieser auch im Jahre 1887 für neutral erklärt wurde, im Feldzuge gehört er dem, der die Macht hat, ihn zu behaupten.

Diese Stützpunkte allein sichern aber den Weg nach Indien nicht, sie allein geben England auch keine Vormachtstellung im Mittelmeer, deren es, auch zur Erhaltung seines Prestiges, unbedingt bedarf. Es gehört zu diesen Stützpunkten eine Flotte in entsprechender Stärke. Seit der Neueinteilung der Seestreitkräfte hat aber England im ganzen Mittelmeer nur 6 Panzer, die bei Gibraltar stationiert sind und nicht zum neuesten Typ gehören, außerdem 4 Kreuzer 1. Kl. bei Malta.

Wenn auch die Ozeanflotte nicht weit ist, ihre Verwendung ist in der Hauptache doch auch, als Reserveflotte gewissermaßen, gegen Deutschland geplant.

Man kann es daher verstehen, wenn weite Kreise in England der augenblicklichen Flottenverteilung skeptisch gegenüberstehen. Sie sehen in ihr nicht nur die mangelnde Sicherheit des Seewegs nach Indien, sie gilt ihnen als ein deutliches Zeichen der Schwäche Englands, das durch diese Verteilung den Beweis seiner Unfähigkeit bringt, zugleich in der Nordsee u. n. d. im Mittelmeer seine Vormachtstellung zu wahren. Mit vernünftiger Stimme fordern sie daher, unverzüglich an den Bau einer neuen Mittelmeerflotte heranzugehen.

Frankreich bläst auch in dasselbe Horn, es rät dem Bundesgenossen ebenfalls zum Bau einer neuen Flotte, aber aus anderem Grunde. Nicht für das Mittelmeer, sondern eben-

falls für die Nordsee müßte diese Flotte sein, wo England immer noch in keiner Weise Deutschland gewachsen sei. Wenn auch die Revue in Spithead mit ihren 248 Fahrzeugen aller Klassen einen glänzenden Verlauf genommen hätte, so meinte erst kürzlich ein Schriftsteller, so möchten doch die Engländer nicht die furchtbaren Geschwader außer acht lassen, die auf den Werften des „Vaterlandes“ in aller Eile gebaut werden. Wie bald könnte sich das bestechende Rächer des „Kaisers“ in Stirnringeln verwandeln, und leicht könnte die schöne Flotte sich auf dem Grunde desselben Meeres wiederfinden, das noch eben dies glänzende Schauspiel gesehen hatte, sie würde die ungeheure Initiative der Deutschen nur schwer ertragen.

Das ist einerseits die blasse Angst, die aus den Reihen grinst. Dann aber, was kann es Angenehmeres für Frankreich geben, als daß England in Mittelmeer schwach ist. Das Mittelmeer ist ein romantisches Meer, das in alte französische Logis. Malta gehörte vor den Engländern den Franzosen, Gibraltar verteidigten sie mit den Spaniern gegen die Engländer. Ist England erst mal heraus mit seiner Flotte aus dem Mittelmeer und in der Nordsee, wenn auch vielleicht siegreich, gründlich zerpflückt, wer weiß, was dann Frankreichs Siegespreis für seine Art von Treue ist!

Wer alles das weiß man auch in England. Man traut den Franzosen nicht weiter, als man sie sieht, und man weiß ganz genau, daß man das Mittelmeer so nicht preisgeben kann, wie man es tatsächlich getan hat. Andererseits kann man aber auch heute nicht ohne jeden Grund das alte Verhältnis herstellen. Erstens glaubt man sich Deutschland nicht überlegen genug, und dann kann man doch nicht zugeben, daß man Angst habe.

Da kommt Rußland gerade zupass. 430 Millionen sind für Panzer usw. bewilligt. Ein Teil davon wird doch sicher nicht in Beamtenhäfen gehen, sondern wirklich für Schiffe da sein. Selbst ein Bündnis mit Rußland abzuschließen, das geht nicht so schnell, schon Persiens wegen nicht, da möchten die zu bewilligenden Angehörnisse zu teuer sein. Ueber Paris geht es billiger und schneller.

So schlägt bei dieser erweitersten französisch-russischen Allianz England wieder zwei Fliegen mit einer Klappe, oder eigentlich drei.

Deutschland muß zur See auch nach zwei Fronten kämpfen; das schafft England leichtere Arbeit in der Nordsee, und in der Ostsee treffen sich Rußland und Deutschland gegenseitig. Jetzt aber wäre ohne weitere Ausgaben ein Teil der englischen Flotte wieder frei für das Mittelmeer. — Glückliches Frankreich!

Die Fleischsteuerung.

Die Jochen im Reichsanzeiger veröffentlichte Preisstatistik für Fleisch im Kleinhandel in der zweiten Hälfte des Monats Juli zeigt mit voller Deutlichkeit, welchen hohen Grad die Steuerung bisher erklommen hat. Die Angaben beziehen sich auf 50 größere Städte der preussischen Monarchie und zeigen, daß Rindfleisch seit 1909 um ein ganzes Fünftel im Preise gestiegen ist, Kalbfleisch und Hammelfleisch

um ein Siebtel; nur Schweinefleisch ist nicht ganz so erheblich, aber immerhin auch nicht unbedeutend gestiegen; denn im Durchschnitt kostete das Kilo von der Keule im Juli 1909 177 Pfg., in der zweiten Hälfte des Juli 1912 186 Pfg., Schweinefleisch aller Sorten damals 159 Pfg., jetzt 166 Pfg. Nur „Kopf und Beine vom Schwein“ sind billiger geworden; von diesen kostete das Kilo im Juli 1909 82,4 Pfg., jetzt 78,6 Pfg. Weil bei Kopf und Beinen vom Schwein die Nachfrage nicht so groß ist, so ist der Preissteigerung ein Riegel vorgeschoben. Während Schinken im ganzen von 1910 bis jetzt nur von 254 auf 257½ Pfg. das Kilo im Preise gestiegen ist, ist der Preis für Schinken im Durchschnitt von 342 auf 354½ Pfg. gestiegen. Die Erntegergebnisse aber versprochen in diesem Jahre, wie ebenfalls aus den neuesten amtlichen Ziffern zu ersehen ist, beträchtlich mehr als eine Mittelernte, namentlich was Roggen und Gerste anlangt, bieten also keinen ausreichenden Grund für die weitere Steigerung der Preise. Zum Beleg der obengenannten Steigerung von ein Fünftel bis ein Siebtel für Rind- u. Hammelfleisch seien noch die Ziffern angegeben: Rindfleisch kostete das Kilogramm im Juli 1910 (im Durchschnitt für alle Sorten) 155,7 Pfg., im Juli 1912, zweite Hälfte: 185,1 Pfg., Kalbfleisch 172,3 Pfg. zu 196,4 Pfg., Hammelfleisch 168,4 Pfg. zu 191,4 Pfg. Da diese Preise fast immer bestimmend werden für die Preise anderer Lebensmittel, so läßt sich hieraus der Grad der Steuerung ermessen.

Duisburg, 10. Aug. Die Fleischsteuerung befaßte sich in einer Versammlung, in der auch die soziale städtische Kommission und Beigeordneter Gehob vertreten waren, mit der Fleischpreisfrage. Von den Gegnern wurde geltend gemacht, die hohen Verkaufspreise wären nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit, die durch die fast unerreichbaren Einkaufspreise bedingt sei. Nachdem von außen Hilfe ausbliebe, sei die Erhöhung nur berechtigte Selbsthilfe. Von mehreren Seiten wurde eine künstliche Preissteigerung der Agrarpolitik vorgeworfen. Auch wurde angeregt, der Stadtrat möge um Ermäßigung des Viehsolls bei der Regierung einkommen. Der Vertreter der Stadt betonte, daß alles getan sei, um die Verhältnisse für die Bevölkerung zu verbessern; die Stadt habe nur ihre Pflicht erfüllt, als sie für eine soziale Regelung des Fleischmarktes in der Stadt eintrat, ohne die Interessen der Fleischer zu schädigen. In der Besprechung war man sich nicht einig, ob gemeinsam eine Erhöhung vorgenommen werden oder ob jeder Meister für sich die Preise festsetzen solle. Andererseits befürchtete man auch wohl einen unläutern Wettbewerb. Inlet wurde eine allgemeine Erhöhung der Verkaufspreise für Fleisch und Wurstwaren beschlossen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. August 1912

Richtung Aachen-Kom.

In Aachen wird alles Menschenmögliche versucht, um jeden Verdacht eines irgendwie gearteten Modernismus bei den höchsten Stellen in Rom zu beschwören. Während das Papsttelegramm in den üblichen Wendungen dem Papst „als dem Stellvertreter Christi auf Erden und dem von Gott eingesetzten Lehrer der Christenheit in unverbrüchlicher Liebe und

8. Karl Rung, 1770—1830.

Rung wurde 1770 in Mannheim geboren und erhielt dort unter Karl Theodor seine ersten künstlerischen Anregungen. 1790 bereiste er die Schweiz und Oberitalien. Als die Pflanz an Baden fiel, kam er nach Karlsruhe als Maler und Malier. In der Darstellung von Kindern, Schafen, Jägern, Wäldern usw. brachte er es zu außerordentlicher Naturtreue. Er pflegte zuerst nach den lebenden Tieren Modelle zu fertigen und nach diesen malte er. Daher die plastische Wirkung seiner Bilder. Seine Zeichnung ist streng, doch fehlt seinen Bildern entschiedene Kraft, auch ist sein Vortrag zu glatt und zu fein sein spezialisiert. Die Kunsthalle Karlsruhe enthält verschiedene gute Stücke von ihm. Ungleich bedeutender sind seine unmittelbar nach der Natur gemalten Studien einzelner Tiere, von denen 1833 einige an die Galerie nach Mannheim abgegeben wurden. Rung hat auch eine Reihe von Kupferstichblättern, sowie Radierungen angefertigt. Er starb am 8. September 1830 als Hofmaler und Galeriedirektor zu Karlsruhe. — Sein Sohn Rudolph Rung, geb. zu Mannheim 1797, arbeitete als Kupferstecher und Lithograph in der Richtung seines Vaters, ohne aber dessen Bedeutung zu erreichen.

9. Joseph Freiherr von Stengel, 1771—1848.

Es ist eine Seltenheit, daß ein Beamter seine ganze Laufbahn 57 Jahre lang und zwar von der niedersten bis zur höchsten Stelle einer einzigen Stadt widmet, wie Frhr. v. Stengel Mannheim. Joseph Frhr. v. Stengel war als der jüngste Sohn des kurfürstl. Geheimrats und Ehrenpräsidenten der Mannheimer Akademie der Wissenschaften Johann Georg Frhr. v. Stengel am 10. Januar 1771 zu Mannheim geboren. Hohe Begabung und erster Fleiß förderten den Knaben so, daß er seine Studien in Heidelberg schon 1791 also im 20. Lebensjahre beenden konnte. 1791 wurde er zum Akzessiten, 1795 zum Hofgerichtsnot beim kurf. Hofgericht Mannheim ernannt. Er trat sodann zur Verwaltung über und über-

Seuilleton.

Mannheimer Ruhmeshalle.

Fortsetzung.

6. Wolf Gaium Lodenburg, 1706—1851.

Lodenburg, der Begründer des großen Bankhauses Lodenburg und Stöhr, war eine ehrfurchtgebietende, bedeutende Persönlichkeit, die schwer bebrückt war durch die Verhältnisse der Zeiten und die konfessionellen Unzulänglichkeiten. Er wurde in Mannheim am 28. Januar 1706 geboren; sein Vater starb früh, so mußte er für Mutter und Schwester sorgen. Er trieb obwohl ohne kaufmännische Vorbildung einen Juwelen- und Goldhandel, mit dem er ein Wechselgeschäft verband. Mit 19 Jahren verheiratete er sich am 28. Juni 1725 mit Mina Lorch von Mainz, mit der er 60 Jahre lang in glücklichster Ehe lebte. Die Ehe war mit 19 Kindern gesegnet, von denen aber nur fünf Söhne und vier Töchter ein höheres Alter erreichten. Seinen Kindern ließ er eine ausgezeichnete Erziehung zukommen; mit Hilfe seiner Söhne, die er im Geleite verwendete, brachte er dasselbe zu hoher Blüte. Im Jahre 1740 zog er sich vom Geschäft zurück. Er war in allen Kreisen hochachtet wegen seiner Rechtschaffenheit, seiner Geradheit und seiner Anpruchslosigkeit. Er war stets tätig. Politisch ist er nicht hervorgetreten; wohl nahm er an den Angelegenheiten der Stadt regen Anteil; allein betätigen konnte er sich nicht, da ja damals alle Israeliten von Gemeindegliedern ausgeschlossen waren. Dieses Vorurteil, zu welchem noch manche persönliche Kränkungen traten, ätzerten ihn tief. Die einzige Auszeichnung, die ihm in seinem langen Leben zuteil wurde, war seine Ernennung zum Oberkonsulmitglied des Oberkonsul der höchsten Kirchenbehörde der

Israeliten Lebens. Seiner Glaubensgenossen nahm er sich zu allen Zeiten mit größtem Eifer an. Ohne eigentlich krank gewesen zu sein, starb er an Entkräftung, 85 Jahre alt, am 9. September 1851, wie er gelebt hatte, als Philosoph. Sein Sohn

7. Seligmann Lodenburg, 1797—1873.

genoss, wie erwähnt, eine gute Erziehung namentlich bei dem bekannten Dierkesberg. Früh trat er in das väterliche Geschäft ein, das seiner Kraft, seiner klaren Beurteilung aller Verhältnisse, seiner Festigkeit und Solidität einen großen Teil seines Aufblühens verdankt. Durch weitherziges Kreditgeben an fleißige, vertrauenswürdige Kaufleute und Fabrikanten trug er sehr viel zur Hebung und Belebung von Mannheims Handel bei. Im Jahre 1806 sagte er mit aller Bestimmtheit trotz des gegenteiligen Standpunktes seiner ganzen Umgebung den Sieg Preußens voraus. Politisch betätigte er sich wie sein Vater, nie; trotzdem er von allen Parteien hochachtet war, so nahm er niemals eine öffentliche Stellung ein, nicht einmal in der Handelskammer. Dagegen stellte er jedermann seine reiche Erfahrung auf dem Finanzgebiet jederzeit bereitwillig zur Verfügung. Als Baden 1806 die Kriegskontribution zahlen mußte, ging der Finanzminister seinen Rat an, wie die Mittel zu beschaffen seien. Das Geschäft, das er bei dieser Operation entfaltete, veranlagte den Minister, Lodenburg von da ab zu allen wichtigen Finanzoperationen als Berater beizuziehen. Er gehörte zu den Gründern der Pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn, sowie der Badischen Amilin- und Sodaabrik, deren steter Präsident er war. Beim Eintritt in das 70. Lebensjahr machte er eine großartige Stiftung, die sein Andenken in Mannheim lange nacherkolten wird. Auch in seinem Testament beachtete er die Wohltätigkeitsanstalten ohne Unterschied der Konfession in großherziger Weise. Er lebte stets anspruchslos und einfach; er war ein zärtlicher Gatte und ein liebender Vater, ein treuer zuverlässiger Freund. Er starb am 28. November 1873

Treue das Gelöbniß des Gehorsams und der Anhänglichkeit zur Kirche zu Füßen legt", schwebte die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Lokalkomitees in fast nicht mehr zu überbietendem Byzantinismus gegenüber dem gesamten Klerus. Dr. Winands, nebenbei ein praktischer Arzt, entwarf zunächst das auf Katholikentagen vorgeschriebene Bild einer Entgegen erregenden Christenverfolgung: „Alles, was mit Verdrehung und Verleumdung erdichtet werden kann, wird heutzutage dem Klerus angehängt, er wird von dem Tag an vorgeleitet, wo er kraft besonderer Weisheit seine Hand zum Segnen des Volks erheben darf“ und so fort. Wirtschaft, Wirtschaft, Horatio! Man hört ordentlich, wie zu diesen furchtbaren Bildern das alte Jahrmärktlied von der grausen Moritat ertönt. Aber so wird Stimmung gemacht, und die Zuhörer reiben sich daß den Kopf, als hätten sie es alleamt nur geträumt, daß dieser Tage ein deutscher Erzbischof zu Grabe getragen wurde mit militärischen Ehren, wie sie sonst nur einem Fürsten zugebilligt werden. In dessen die waderen Katholikentagsmänner stehen ja auf dem Posten, sie stehen auf der Wacht vor dem Klerus, „wohl wissend, daß der Strudel, der den Priester bedroht, auch die Krone in Gefahr bringt“, und die Kölner, die so tapfer — angeblich — um ein politisches Reservatrecht für die Laien kämpfen, lassen heute in Nachen ihr Leben für den Klerus. „Wir Katholiken, ruft Dr. Winands, wünschen, es möchten Klerus und Laien die Hände noch fester ineinander legen, es ist ein fruchtloses Beginnen, Klerus und Volk zu trennen.“ Und dann folgt um jedem Superkatholiken und Quertreiber den Mund gründlich zu stopfen, erneut das Bekenntnis zu dem „Guten Lied vom Klerus, dem höchsten aller Stände“. Ob man nun in Rom endlich ein menschliches Können fühlen wird? Schon hat man neulich in einem anerkannten Zentrumsorgan, der „Völkischen Volksstimme“, die Vergottung des Priesters so weit getrieben, daß man ihn über Christus und Maria gesetzt hat, nun haben auch die Kölner „Freiheitskämpfer“ demütig das Haupt gebeugt und den Priester über alle Stände, über den Kaiser und alle anderen Autoritäten gestellt. Ist ein noch schwärzerer, noch gefinnungstüchtigerer Ultramontanismus überhaupt denkbar?

Zur Frage der liberalen Arbeiterkonferenz.

Aus nationalliberalen Arbeiterkreisen wird uns geschrieben: In Nr. 370 Ihres geschätzten Blattes kommen Sie auf die Angelegenheit der sog. liberalen Arbeiter-Reichskonferenz zurück. Das Verfahren der Arrangure der Sache, die in der Einladung an alle liberalen Arbeiter sich gewandt haben und auf einmal die Geschäfte einer bestimmten liberalen Partei besorgen wollten, hat überall einen recht eigentümlichen Eindruck gemacht. In unseren Kreisen hat man indessen — offen gesagt — der Sache von vornherein nicht ganz getraut. Die Unterzeichner des betr. Aufrufs waren, soweit sie politisch hervorgetreten waren, nämlich linksliberale und Strich-Dunderianer. Als Referenten der Konferenz waren genannt: Herr Erkelenz, Strich-Dunderscher Beamter und fortschrittlicher Reichstagskandidat, ferner Herr K. Eibel, fortschrittlicher Parteisekretär!

Das mühte schon, wie gesagt, zur Vorsicht mahnen. Aber noch mehr: wir waren von befreundeter Seite aufmerksam gemacht worden auf einen Artikel der Neumannschen „Hilse“. Dort war beiläufig zu lesen, daß ein „Masseneintritt von Arbeitern und Angestellten“ in die Fortschrittliche Volkspartei bevorstehe. Bald darauf erschien der bekannte Aufruf, der sich an alle liberalen Arbeiter richtete. Später wurde in der „Hilse“ die Arbeiterkonferenz mit dem fortschrittlichen Parteitag in Verbindung gebracht. Es gewinnt nach alledem den Anschein, als ob man in hewühler Weise ein so zweideutiges Verfahren angewandt hat. Erst als man im jenseitigen Lager sah, daß die nationalliberalen Arbeiter zahlreich erscheinen und ihre Parteinteressen wahren würden — erst dann hat Herr Erkelenz die Maske fallen lassen. Noch ein Wort an die Adresse der „Frankf. Btg.“ Sie hat sich, in bekannter „Bescheidenheit“ zu der Bemerkung aufgeschwungen, „daß es nationalliberale Arbeiter in nennenswerter Zahl nicht gibt.“ Wir möchten dem Blatte doch den guten Rat geben, einmal z. B. nach Rheinland-Westfalen zu gehen und sich dort die nationalliberalen Versammlungen anzusehen. Dort kann es nationalliberale Arbeitermassen kennen lernen. Die linksliberalen Herren (Erkelenz, Fischer etc.) haben gewiß schon viel Papier über die Arbeiterfrage ver-

nommen den Vösten eines Generalandeskommissars, in welcher Stelle er auch blieb beim Übergang der Pfalz an Baden. Nach der neuen Organisation wurde er 1808 Regierungsrat, 1810 Kreisrat, 1814 Direktor des Redaktionsrats, 1819 lehrte er wieder zur richterlichen Laufbahn zurück, 1836 wurde er unter Ernennung zum Geheimen Rat erster Klasse und Oberhofrichter in den höchsten Gerichtshof berufen, in welcher Stelle er bis zu seinem Tod am 2. September 1848 blieb.

10. Karl Freiherr v. Weiler. 1775—1835.

Ein unermüdetes Wirken. Lier unbedeckten Jugend und festen Rechtschaffenheit nennt ein Nachruf das Leben von Karl Freiherr von Weiler. Er wurde zu Mannheim als Sohn des kurpfälzischen Regierungs- u. Oberappellations-Gerichtsrats Franz Adr. v. Weiler am 17. Februar 1775 geboren; studierte in Heidelberg Jurisprudenz und in Freiburg das Vergewen. 1797 wurde er wirklicher Bergat und Oberforstdirektor, 1798 Hofgerichtsrat. Beim Anfall der Pfalz an Baden blieb er in dieser Stellung, wurde dann 1818 zum Oberhofgerichtsrat befördert. Großherzog Ludwig berief ihn in die Gesetzgebungs-Kommission, in der er den ersten Entwurf einer Zivilprozedurordnung ausarbeitete. 1830 wurde er als Geheimen Rat und Mitglied des Staatsministeriums nach Karlsruhe berufen. Weiler war konservativ, doch besonnenem Fortschritt geneigt; auch beharrte er niemals eigenhändig auf dem einmal gefassten Standpunkt, sondern war, wenn er sich durch geeignete Belehrung von der Richtigkeit einer andern Meinung überzeugt hatte, bereit, seine eigene Ansicht einer Wandlung zu unterziehen. Weiler war als juristischer Schriftsteller mit Erfolg tätig. Tropdem er seinem Verna mit Dingen oblag, so fand er doch in der Pflege seiner Muse hohes Genuß. Er selbst war ein guter Violinist und pflegte zusammen mit Künstlern des Hoftheaters in seinem Hause gute Kammermusik. Er war auch ein eifriges Mitglied des Mannheimer Hoftheaterkomitees. Er starb

schrieben, indessen scheinen sowohl der Fortschrittspartei als auch den Strich-Dunderschen Gewerksvereinen die Arbeitermassen noch immer zu fehlen. Ein gutes hat das Verfahren der betriebsamen Herren doch gehabt: nämlich die Frage der liberalen Arbeiterorganisation ist ins Rollen gekommen. Die nationalliberalen Arbeitervereine entwickeln sich kraftvoll. Und wenn nächstens ein großer Arbeitertag nationalliberaler Richtung stattfindet, dann wird es sicherlich eine imposante Kundgebung werden.

Ueber Frankreichs Luftflotte.

Schon vor einiger Zeit haben wir auf die großen Anstrengungen der Franzosen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, insbesondere des Flugmaschinenwesens, hingewiesen. Nun bringen die „Vierteljahrshefte für Truppenführung und Seereskunde“ einen Aufsatz, der gleichfalls die Anstrengungen der Franzosen beleuchtet. Besonders auffallend ist die Tatsache, daß man in Paris sich nunmehr entschlossen hat, auch dem Venkluftschiffwesen wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die vor einigen Jahren einsehenden Erfolge mit der Flugmaschine ließen das lenkbare Luftschiff in Frankreich in den Hintergrund treten; doch ist jetzt auf diesem Gebiete, heroorgeworfen durch die deutschen Leistungen, eine Wandlung der Ansicht eingetreten, was zur Folge hat, daß bis zum Ende des Jahres 1913 20 Venkballone für die Mobilmachung bereit sein sollen, so daß demnach auf jedes Armeekorps ein Venkluftschiff zu rechnen wäre.

Frankreich hat heute 9 Luftschiffe fertig, von denen allerdings 5 den erhöhten Anforderungen, die das französische Kriegsministerium jetzt stellt, nicht mehr genügen.

Trotz der vermehrten Aufmerksamkeit, die sich jetzt die Venkballone erfreuen, hat der Ausbau der Fliegertruppe nicht zu leiden gehabt. Die der Seeresverwaltung zur Verfügung stehende Zahl der Flugzeugführer betrug Anfang dieses Jahres 150, dazu an die 80 Schüler. Der Flugzeugpark des französischen Seeres war Anfang 1912: 208 Flugzeuge stark und wird nunmehr, wie der Wehrverein bereits mitteilte, auf 334 bis Ende dieses Jahres vermehrt. Welchen Wert Frankreich darauf legt, möglichst die unbefruchtete Herrschaft der Luft an sich reihen zu können, möge folgendes beweisen: Das Kriegsbudget 1912 verlangte für die Vermehrung der Luftfahrtruppen, für die Luftschiffe und Ausbau des Flugwesens 18 116 540 Franks. Sowie die Zahl bekannt wurde, wurde in Presse und Parlament einstimmig die Ansicht laut, daß diese Summe bei weitem zu gering sei; und bereits am 13. Februar 1912 kündigte der Kriegsminister an, daß er für Zwecke des Luftwesens große Nachtragskredite einbringen würde. Das geschah am 5. März. Wenige Tage darauf bewilligte die Kammer und der Senat die Nachtragskredite. Am 29. März bereits trat darauf die mit Einbringung der Nachtragskredite eingebrachte Gesetzesvorlage über das Militärflutwesen in Kraft. Das Kriegsbudget wurde durch dieses Gesetz für Luftfahrzwecke um 15 114 810 Franks vermehrt, so daß dem französischen Kriegsministerium für das Jahr 1912 die Summe von 33 231 350 Franks für Flugmaschinen und Luftschiffe und Dienstbetrieb derselben zur Verfügung steht — ein Summe, der gegenüber die, die der deutschen Seeresverwaltung für diese Zwecke zur Verfügung steht, kaum nennenswert ist. Hierbei ist noch zu beachten, daß trotz dieser außerordentlichen Mittel, die das französische Parlament seinem Kriegsministerium zur Verfügung stellte, man in keiner Weise die Hauptwaffen der Armee vernachlässigte, sondern im Gegenteil für diese gleichfalls bedeutende Mittel bewilligt hat. Die Krone all dieser Rüstungen soll dann das Kadergesetz für Frankreichs Infanterie und Kavallerie werden.

Deutsches Reich.

— Eine nationalliberale Frauenversammlung soll am 1. Oktober d. J. in Weimar stattfinden. Es sind zu ihr Einladungen an nationalliberal gekannte Frauen durch Frau Geheimrat Steinmann-Wohn und Frau Julie Bafsermann-Mannheim in diesen Tagen ergangen. Die Tagesordnung steht Begrüßungen durch den nationalliberalen Verein Weimar und durch die nationalliberale Parteileitung vor. Daran schließen sich Referate über die Mitarbeit der Frau in der nationalliberalen Parteileitung und über die politische Lage. Die Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten wird die Versammlung schließen.

am 5. Juli 1835 in Ems, wo er vergebens Heilung von einem Lungenleiden gesucht hatte.

11. Franz Albert von Friedrich. 1775—1843.

Friedrich muß nach allen Schilderungen ein ungemein glatter und gemachter Salonmann, bei dem sich Klugheit und Bildung mit angenehmer Artigkeit paarten, gewesen sein. So kam es auch, daß Friedrich später im Laufe der Zeit ganz zur Diplomatie überging. Er wurde am 18. Februar 1775 in Mannheim geboren. Beim Anfall der Pfalz an Baden war er Archivar am Kurpfälz. Landesarchiv. 1810 trat er in Karlsruhe als Legationsrat ins Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein. Seine literarische Bildung befähigte ihn zur Veröffentlichung von einer Reihe guter belletristischer Arbeiten. Den alshabischen Staatsmännern war er nicht genhm, trotz m machte er schnell Karriere. 1815 wurde er zum geh. Legationsrat, 1817 zum Geh. Referendar befördert. Als solcher wurde er mit einer gebiemen Mission betraut in Angelegenheiten der badischen Territorial- und Erbscheidefrage. Er trat nun ganz zur diplomatischen Laufbahn über und wurde 1818 Geh. Rat und Ministerpräsident bei der Schweizer Eidgenossenschaft. 1821 ging er in gleicher Eigenschaft nach Stuttgart, wurde dort 1830 zum Gesandten befördert und blieb dort bis 1833. Daraus wurde er in den erblichen Edestand erhoben; sollte als Gesandter nach Paris gehen, allein diese Ernennung kam nicht zum Vollzug, weil König Louis Philipp den Abgang des Ministerpräsidenten Gerlach nicht wünschte. So wurde er in den Ruhestand versetzt, allein 1835 wurde er zum Bundesratspräsidenten ernannt, welchen Posten er nur bis 1838 bekleidete. In diesem Jahr wurde er pensioniert. Er starb am 24. Dezember 1843.

Bayreuth und Parsifal.

Wir haben kürzlich eine Reihe von Meinungsäußerungen zur Parsifal-Frage wiedergegeben, die alle darauf hinausliefen,

— Dr. Jäch-Bascha. Der frühere Chefredakteur der Heilbronner „Redarzeitung“, Dr. Ernst Jäch, weilt seit 2 Wochen wieder in der Türkei, wobei ihn eine politische Mission geführt hat. Er ist in Konstantinopel vom Großvezir und von den übrigen Ministern empfangen und vom Sultan durch Verleihung des Titels eines Paschas ausgezeichnet worden. Die Vorbereitungen für eine deutsche Hochschule in Konstantinopel nehmen einen guten Fortgang. Dr. Jäch hat sich bekanntlich seit Jahren um die Pflege und Festigung von guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei verdient gemacht, er war während des letzten Albanesen-Aufstandes der einzige nichttürkische Kriegsberichterstatter im türkischen Hauptquartier, wobei er sich namentlich auch das Vertrauen des erst vor kurzem zurückgetretenen Kriegsministers und Generalissimus Mahmud Schesfit Pascha erworben hat, und im vergangenen Sommer machte er sich noch besonders verdient um das Zustandekommen, die Organisation und das Gelingen der türkischen Studienreise durch Deutschland, wobei er von seinen türkischen Freunden meist schon scherzhafterweise als „Dr. Jäch-Pascha“ angesprochen wurde. Die jetzige Verleihung des Pascha-Titels an Dr. Jäch bedeutet für ihn eine sehr ehrenvolle Auszeichnung, denn der Titel wird sonst nur an die höchsten Beamten und Offiziere von langjährigen erprobten Dienstleistungen verliehen.

Badische Politik.

* Konstanz, 12. Aug. In diesem Kreise wird stark damit gerechnet, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Rückreise von den schweizerischen Herbstferien seiner Gattin, der Großherzogin Luise, auf der Insel Rannau und daran anschließend der Stadt Konstanz einen Besuch abstatten wird.

* Singen, 12. Aug. In der gestern hier abgehaltenen Städtischen Versammlung wurde der Standpunkt der Stadt Radolfzell wie auch der der Großh. Regierung eingehend beleuchtet. Nachdem die Continentale Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft Berlin in einem neuesten Schreiben erklärt hat, daß sie trotz aller gegebenen Widrigkeiten an ihrer Zusage festhalte, wurde einstimmig beschlossen, die Großh. Regierung um Auskunft zu ersuchen, ob eine Strichbahn zu erhoffen oder die Verhandlungen mit der vorgenannten Gesellschaft abzubrechen seien.

Das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung.

Ueber das allmähliche Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung im allgemeinen und Krankenversicherung im besonderen orientiert folgende Zusammenstellung:

Der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, die als erste am 1. Januar 1912 ins Leben trat, folgt zuerst die Unfallversicherung am 1. Januar 1913, während als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Krankenversicherung der 1. Januar 1914 in Aussicht genommen ist. Diese Anordnung entspricht dem Maße der Vorarbeiten, das zur Durchführung der einzelnen Versicherungs-zweige vorausgesetzt wird. Waren zur Einführung der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nur geringfügige Änderungen erforderlich, so brachte die Einrichtung der Unfallversicherung schon mehr Arbeit, weil die Bildung neuer Berufsgenossenschaften und Zweiganstalten zur Aufnahme der neu unterstellten Betriebe schwierige Verhandlungen und organisatorische Maßnahmen nötig machte. Es wäre wohl möglich gewesen, diese Arbeiten bis zum 1. Juli zu vollenden, allein den Berufsgenossenschaften lag daran, nicht mitten im Geschäftsjahr mit neuen Verhältnissen anzufangen.

Am schwierigsten und umfangreichsten gestalten sich aber die Arbeiten zur Durchführung der Krankenversicherung, für die jetzt noch rund 1 1/2 Jahre zur Verfügung stehen. Die neuen Versicherungsbehörden werden schon gleich energisch an die Arbeit gehen müssen, denn bis zum 1. Januar 1913 sollen alle bestehenden Ortskrankenkassen, Betriebs- und Innungs-krankenkassen den Antrag auf Zulassung beim Versicherungsamt stellen. Veräumen sie diesen Termin, so werden sie aufgehoben. Dem Antrage muß das von der Generalversammlung beschlossene, den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung entsprechende Statut beigefügt werden, sofern nicht das Versicherungsamt eine Nachfrist bewilligt. Die Oberversicherungsämter müssen dann die Satzungen genehmigen, zunächst aber prüfen, ob im Hinblick auf den Bestand der Landkrankenkassen und der allgemeinen Ortskrankenkassen die Zulassung ausgesprochen werden darf. Vorweg muß daher die Errichtung der Landkrankenkassen und der allgemeinen Ortskrankenkassen beendet sein. Hierzu bedarf es umfangreicher Ermittlungen. Ehe nun die Satzungen für diese Klassen aufgestellt werden können, muß

daß des Meisters Wille heilig gehalten werden müsse, daß dem Parsifal nur in Bayreuth eine würdige und heilige Stätte bereitet sei. Andrius et altera pass! In einem Berliner Blatte finden wir heute ein Notum des Leiters des Dresdner Hoftheaters, Graf Seebach, der sich wie auch schon Graf Hülßen, der Generalintendant der königl. Schauspiele in Berlin, entschieden für die Freigabe des Parsifal ausdrückt. Er schreibt:

Es ist für einen Bühnenleiter eine ziemlich heisse Angelegenheit geworden, in dem Streite der Meinungen über das weitere Bühnenspiel des „Parsifal“ das Wort zu ergreifen. Die deutschen Theater, die nach dem 1. Januar 1914 nicht weiter tun wollen, als von einem gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch zu machen, sind von den unbedingten Anhängern des „Parsifal“ in Bayreuth“ in so lieblicher Weise verunglimpft worden, daß eine sachliche Diskussion als nicht eben leicht erscheinen dürfte. Ich nehme aber diese flammenden Anklagen gegen die deutschen Bühnen, die doch nun einmal die Mehrzahl der Wagnerischen Werke zuerst aufgeführt und zu ihrer Vollständigmachung vielleicht doch ein ganz klein wenig beigetragen haben, nicht so tragisch. Das deutsche Theater hat — meiner unmaßgeblichen Meinung nach — in den letzten dreißig Jahren im Repertoire sowohl wie in der Darstellung im weitesten Sinne des Wortes, die größten Fortschritte zum Guten gemacht — relativ natürlich. Absolute Vollkommenheit gibt es im Schaffen der ungeheuer verschiedenartigen deutschen Bühnen ebensowenig, wie in den Leistungen deutscher Schriftsteller und Professoren, die jetzt mit so kräftigen Substantiven in der Parsifalangelegenheit zu Felde ziehen. Ich nehme diese Angriffe ebensowenig tragisch, wie die seit hundert Jahren währenden über den beständigen Verfall der deutschen Bühnen. Ich weiß eigentlich gar nicht, wie weit das deutsche Theater nun noch zu „verfallen“ hat. Ich kann bei dieser in einer langjährigen Tätigkeit als Bühnenleiter erworbenen ruhigen und gefassten Denklingsart wohl in dem Streite der Meinungen ohne irgend-

wiederum das Erscheinen der Musterjahrgänge, die der Bundesrat beschließen will, abgewartet werden.

Einige wichtige Änderungen auf dem Gebiete der Krankenversicherung sollen alsbald ins Leben treten. Durch kaiserliche Verordnung ist bestimmt worden, daß auf die bestehenden Krankenkassen die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Errichtung, Bereinigung, Auflösung, Schließung und Ausschließung von Krankenkassen sofort anzuwenden sind.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. August 1912

Ernannt wurde der von der evangelischen Kirchengemeinde Heidelberg gewählte Pfarrverwalter Ludwig Böß in Heidelberg zum Pfarrverwalter, der von der evangelischen Kirchengemeinde Haag gewählte Pfarrverwalter Hermann Kerbel in Haag zum Pfarrverwalter, der wissenschaftlich gebildete Hilfsarbeiter bei dem Gewerbeaufsichtsamt Dr. Emil Vetter von Schopfheim zum Gewerbeinspektor bei der genannten Behörde.

In den Ruhestand versetzt wurde der Oberjustizsekretär Albert Heinrich beim Amtsgericht Oberbach seinem Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen treuesten Dienste und unter Verleihung des Titels Kanzleirat.

Versetzt wurde der Postamtmann Einar Dreger in Karlsruhe nach St. Blasien, Eisenbahnsekretär Franz Hof in Schallstadt nach Detschheim und Bezirkskommissar Johannes Scholze in Achern zur Oberdirektion.

Die Belegung des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung in Karlsruhe. Mit Wirkung vom 1. September 1912 ist das Amt des Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung in Karlsruhe dem Oberamtman Alexander Keff betraut worden.

Jugendgerichtstag. In der Zeit vom 10. bis 12. Oktober d. J. findet in Frankfurt a. M. der dritte deutsche Jugendgerichtstag statt, auf dem die badische Regierung offiziell vertreten sein wird.

Welche Voreingenommenheit, Ihrer freundlichen Aufforderung folgend, mein Urteil dahin zusammenfassen: Ich bedauere als Einzelnr, ich will sagen als Genießer, dem Bayreuth tief und unvergessliche Eindrücke vermittelt hat, daß „Parfissal“ nicht Bayreuth als ein Reservatrecht erhalten bleiben kann, ich verhoffe es, wie man für eine Sonderstellung des Werkes in diesem Sinne mit aller Energie kämpfen kann.

und sein Inhalt. Bei der Bedeutsamkeit des zur Beratung stehenden Gegenstands läßt sich erwarten, daß die Teilnehmer an dem Jugendgerichtstag dessen Verhandlungen wertvolle Anregungen entnehmen, die der Fortentwicklung der neuen Rechtsprechung zugute kommen werden.

Die Markenbestellen der Reichspost. Die Reichspost hat eine recht praktische Neuerung eingeführt. Anstatt die Markenbestellen wie bisher mit Restanten zu versehen, enthalten die neueren Ausgaben dieser Bestellen Belehrungen für das Publikum über den Posttarif, Einlieferungsarten von Paketen, Postlager- und Postaufbewahrungsarten, Adressierung von Postsendungen usw.

Neue Bestimmungen über Eisenbestellung. Ueber die Bestellung von Eisenbestellungen sind neue Bestimmungen in die Anweisung für die Postämter vom Reichspostamt aufgenommen worden. Ist eine durch Eisenbestellung zu beschaffende Sendung aus dem Ausland nach einem Ort ohne Postanhalt anzukommen, so wird für die Bestellung über die Anforderung zur Abholung der Sendung eine Ergänzungsgebühr erhoben.

Einem allgemeinen deutschen Blumentag veranstaltet in diesem Jahre die durch den Reichsflugverein ins Leben gerufene Reichsflieger-Vereinigung aus Anlass der verunglückten deutschen Flugzeugführer und deren Hinterbliebenen. Während für die Städte und Orte im Reich der große Blumentag am 20. Oktober d. J. stattfinden wird, ist er für Groß-Berlin und Potsdam auf den 1. und 2. September gelegt worden.

Der beste badische Wein. Es wird uns erwidert: Unter vorstehender Ueberschrift machte durch die Blätter ein Artikel die Runde, in dem gesagt wurde, daß auf dem Landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Baden-Baden der Größl. von Berchheimische Gutsbesitzer Kießling 1911 als der beste badische Wein anerkannt worden sei.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Studenteninnentag.

Der am 9. und 10. d. J. in Weimar abgehaltene Verbandstag der Vereine studierender Frauen Deutschlands hatte Delegierte aus allen deutschen Universitäten dort versammelt.

Freilichttheater Herenstein.

Rudolf Burgallers zweifelhafte Drama „Ardinghella“, welches als Nachspiel im diesjährigen Spielplan bereits vorgesehen war, gelangt Donnerstag, den 15. August, abends 7 Uhr, zur ersten Aufführung.

Gabriele D'Annunzio

arbeitet gegenwärtig an einem Roman in französischer Sprache „Giocanda“, der den Raub des Mona-Lisa-Bildes zum Gegenstand hat.

Vorgründerpremiere am Säckelbacher See.

Im Freilichttheater Herenstein bei Säckelbach findet diese Tage Dr. Otto Bergendörfers fünfaktiges Trauerspiel „Adalg Friedwahn“ in Szene, das bereits am Dresden'schen Theatervorstellung gekommen ist.

liche badischen 1911er Weine beurteilt werden. Es ist daher eine willkürliche, durch nichts berechtigte Behauptung, daß der vorgenannte 1911er Hubertsberger Riesling der beste badische 1911er Wein sei.

Die Mannheimer Sänger im Nürnberger Festzug. Eine ganz hervorragend gelungene Aufnahme von dem Festzug in Nürnberg hat die Direktion des Saaltheaters für ihre Programm erworben.

Bootsunglück auf dem Schwaninger See. Wie wir unter Telegramme im heutigen Mittagsblatt meldeten, kenterte auf dem Schwaninger See bei Schwaningen ein mit sechs Personen besetztes Segelboot.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 13. Aug. Gestern Nachmittag strömte in der Nähe der städtischen Freibad-Anstalt am oberen Rheinufer der 7 Jahre alte Volksschüler Robert Gärtner in den Rhein.

Speyer, 12. Aug. Gestern abend 7 Uhr traf Erzengel's Erzbischof Dr. v. Wettinger von München hier ein. Am Bahnhof erwartete ihn Bischof Dr. Faulhaber.

Speyer, 12. Aug. Der Verband protestantischer Arbeiter- und Bürgervereine der Pfalz hält am Sonntag, den 18. August nächsthin im oberen Zimmer des Hotel Peterhof (Dörwinfel) zu Homburg eine Ausschickung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verhandlungsorgan: „Pfalzer Arbeiterbote“; 2. Soziale Kritik; 3. Jahresfest des evangelischen Bundes in Soarbrücken am 3.-6. Oktober 1912; 4. Ausstellung des Vorschlags für 1913; 5. Wünsche und Anträge.

Speyer, 12. Aug. Der Automobil-Unfall des Eisenhändlers v. d. Hecht am Freitag abend bei Dudenhofen hat nun doch ein Menschenleben gekostet. Der an der Fahrt beteiligte Lehrling der Automobil-Firma Holzinger, Hermann Pfiler, 16 Jahre alt, Sohn von Polizeiwachmeister Pfiler, ist im Diakonissenhause an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Neustadt, 12. Aug. Samstag nachmittag geriet im hiesigen Güterbahnhof ein Waggon in Brand. Der Waggon, der u. a. auch Spirituosen enthielt, ist völlig ausgebrannt.

Niederhosenstadt, 12. Aug. Als die 15jährige Mädchen Köpfer heute morgen gegen 3 Uhr von der Tanzmusik nach Hause ging, feuerte der gleichaltrige Heinrich Kauffner drei Revolverkugeln auf sie ab. Das Mädchen sprang noch etwa 50 Meter weiter und brach dann mit dem Ausrufe: „Mutter, der hat mich geschossen, ich muß sterben!“ tot zusammen.

Zweibrücken, 12. Aug. Die etwa dreistündige Erörterung über die Versorgung der Stadt mit elektrischer Energie leitete Bürgermeister Wülfinger ein mit einem Rückblick über den bisherigen Verlauf der Sache und der rüchloslosen Verantwortung des Anschlusses der Stadt an die Holzwerke. Nachdem Stadtrat Theobald dem Bedauern Ausdruck verliehen hatte über die uneingeführte Monopolerteilung an Schüler durch die Regierung, wird die Generaldebatte geschlossen und sodann noch eine ausgedehnte Spezialberatung über die Fragen, eigenes Werk, Anschluß an eine einheimische Fabrik oder an die Holzwerke durchgeführt. Schließlich wurden alle Entwürfe abgelehnt und beschlossen, den Pfalzwerken beizutreten, insofern ein entsprechender Vertrag zustande kommt. 17 Stadträte waren für, 7 gegen den Anschluß.

Aus Rheinhessen, 13. August. Man schreibt uns: Entgegen dem Bericht aus Rheinhessen, wonach in Folge der

da in Menschenacht eingeschrieben, haben keine irgendwie sehrmerken Charaktere: Friedmann, Holzmann, Langwolf, nicht weniger als der Reichsmar, der Ehrlicher, die Kleinen Freien, die Adelinge und die Pränzer sind lebende, handelnde Begriffe. Jede dieser Wesen vertritt die Aufregungen, Denkmittelheiten eines bestimmten Kreises der herrschenden und herrschenden Klassen aller Zeiten.

Kleine Kunstnachrichten.

Die Lustspielautoren Julius Dörfl und Arthur Bippich haben, wie schon erwähnt, einen „Schwank Emma, die Berle“ vollendet, der die originelle Bezeichnung trägt: „Kunstbilder aus dem Leben eines Mädchens für alle“.

Willibrod Freyherr, der bekannte Stettiner Kunstkritiker, hat eine dreistündige Operette „Fischingsander“ vollendet, zu der H. von Goerne und R. Müller-Walberg, letzterer Dramaturg am Stadttheater Wismar, das Libretto geschrieben haben.

großen Roggenrente der Preis des vierpfländigen Schwartbrotes von 50—52 Pfg. auf 44—46 Pfg. ermäßigt wurde, ist im Gegenteil eine Erhöhung des Preises eingetreten, indem seit 1. August der bisher zu 50 Pfg. verkaufte Loib nunmehr 54 Pfg. kostet.

Nachtrag zum lokalen Teil.

• Neue Bestimmungen über die Dauer von Ferngesprächen. Ueber die Dauer der Ferngespräche sind neue ausführliche Bestimmungen in die Anweisungen für Fernsprechämter aufgenommen worden. Die Einheitsdauer einer Verbindung im Fernverkehr, sowie eine Verbindung gegen Gesprächsgebühren im Bezirks- und Botenverkehr beträgt bekanntlich drei Minuten. Die Ausdehnung auf sechs Minuten ist freizulassen, aber nicht auf Zeiträume, die durch Nachtabschlusssprache bedingt sind. Ueber sechs Minuten darf ein Gespräch dann ausgedehnt werden, wenn keine andere Gesprächsanmeldung vorliegt. Wenn geschäftliche nicht dringende Inlandsgespräche bei den Anstalten der Orte, zwischen denen ein Gespräch im Gange ist, oder bei Durchgangsstationen angemeldet sind, so darf das im Gange befindliche Gespräch über sechs Minuten an Werktagen in den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags gegen die Gebühr für dringende Gespräche ausgedehnt werden. Die Zwischen- und Durchgangsstationen dürfen aber die Benutzung der Leitung ihrerseits beanspruchen, wenn ihre Gespräche eine halbe Stunde früher angemeldet sind. An Werktagen vor 9 Uhr vormittags und nach 7 Uhr nachmittags, sowie an Sonn- und Feiertagen außer 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags können sie bis zu 30 Minuten ausgedehnt werden. Sonn- und Feiertags von 11 bis 1 kann kein Gespräch über sechs Minuten ausgedehnt werden, auch nicht gegen die Gebühr für dringende Gespräche.

• Union-Theater, P. 6, 23/24. Ein ganz hervorragendes Elite-Programm steht ab heute bis inkl. Montag auf dem Repertoire des Union-Theaters. In erster Linie sei auf die glänzende Attraktion „Der Sieg des Guten“, einem hochspannenden kinematographischen Schauspiel in 2 Akten aufmerksam gemacht, das inhaltlich und szenisch sowie darstellerisch auf der höchsten Stufe kinematographischer Kunst steht. Von den übrigen Attraktionen sei noch als Isthmische Lustspiele die herzerfreuendende Burleske „Die starke Frau“ oder „Die Frau der Zukunft“ erwähnt, welche wahre Lachsalven hervorruft.

• Bestattung von Kommerzienrat Schoettle. Am Sonntag mittag fand für den nach schwerer Krankheit verstorbenen Direktor der Bad. Zuckerrübenfabrik Wagbäusel, Herrn Kommerzienrat C. Schoettle, eine erhebende Trauerfeier statt. Von nah und fern waren Bekannte, Geschäftsfreunde und Untergebene herbeigeeilt, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Leiche war in dem zur Trauerfeier stimmungsvoll drapierten evang. Bestattungsaufgehoben, welcher aber nur einen kleinen Teil der Leidtragenden zu fassen vermochte. Nach einleitendem Trostgebet hielt der Geistliche im Aufschluß an Psalm 90, Vers 10 eine ergreifende Ansprache, worin er den Entschlafenen als den Mann der Arbeit und der Tat, aber auch als treubeforgten Familienvater, als Christen und als Freund und Berater der Untergebenen und Arbeiter zeigte. Herr Kommerzienrat Schoettle war beinahe 60 Jahre in der Zuckerindustrie tätig, wovon er 35 Jahre, ein ganzes Menschenalter, in leitender Stellung als kaufmännischer Direktor der Zuckerrübenfabrik Wagbäusel zubrachte. Nach beendetem kirchlicher Feiertag wurde der Sarg mit der kirchl. Hülle des Entschlafenen unter dem weitbesetzten Klänge eines Trauermarsches in langem Zuge, vorbei an dem Kontor, der langjährigen Wirtschaftsstätte des Verstorbenen, zur Bahn gebracht. Hier wurde dann eine Menge prachtvoller Kränze unter entsprechenden Ansprachen niedergelegt vom Aufsichtsrat, der Direktion, den Beamten und Arbeitern der Bad. Zuckerrübenfabrik Wagbäusel und Büttlingen, vom Süddeutschen Zweigverein der Zuckerindustrie, vom Handelskammer-Korps, dem Bezirksrat und vielen anderen, wobei das umfassende Wissen, die Arbeitswilligkeit und Treue des verstorbenen Kommerzienrates stets betont wurde. Darauf wurde der Sarg unter dem Klänge des Liedes „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ in den Bogen gehoben zur Ueberführung nach Heilbronn, wo nach stattgehabter Einäscherung in heimotischem Boden die Beisetzg erfolgt. Ruhe seiner Ash!

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Wettbewerbe. (Von unserem Vortrags-Sportlehrer.) Mittwoch, den 14. August.

- Berlin-Strasbourg. Preis von Ruhlsdorf: Meibulalem — Phorao. Preis vom Keffeler: Helard — Zetter. Preis von Bindow: Rusticana — Mixed Pickles. Nahrbuch-Jagdbrennen: Rusticana — Mixed Pickles. Preis von Briegen: Nebée II — Almond. Garjauer Händereunen: Rejoice — Gligge. Dorf-Emder.

Vocolo-Rennen: Orschibee — Pro patria. Friedrich Leopold Fürstenberg Memorial: (Pinion) — Blutorch — Self Control.

Horsier Kriterien: Rosenkavalier — Comet. Schloßpreis: Maximund Robertet — (Kriegsbruder) — Emma Ombia.

Horsier Handicap: Jack Horner — Bürgermeister. Rotgold-Jagdbrennen: Tempete III — La Haridonbain.

• Ein Aufruf des Prinzen Heinrich von Preußen. In dem offiziellen Ertrag des Reichlichen Automobil-Klubs erläßt Prinz Heinrich von Preußen einen Aufruf an die deutschen Automobilbesitzer, künftig kein Benzin-Benzol zu benutzen. Prinz Heinrich fährt u. a. aus, daß die Preise für Benzin vom Ausland, besonders von Amerika, höher werden würden. Der deutsche Automobilklub sei bisher vollständig vom Import abhängig gewesen. Dies bedeute eine große nationale Gefahr für den Wirtschaft. Jeder Automobilbesitzer sollte deshalb mit dazu beitragen, daß das Inlandprodukt Benzol, von deutschen Arbeitern und deutschen Ingenieuren aus deutscher Rohstoffe hergestellt, eine größere Verwendung finde, damit im Notfall die Benzol-Industrie Deutschland vorliegen kann. Es Benzol war 24 1/2 pro Zentimeter höher gegenüber dem gegenwärtigen Benzol-Preis von 45 1/2 pro Liter, so bedeutet die Verwendung von Benzol eine Ersparnis von fast 50 Prozent. Die bisherigen Mängel, die bei der Verwendung von Benzol beobachtet haben, wie starke Verringerung und große Erschöpfung der Salüber, seien durch entsprechende Behandlung der Vergaser beseitigt worden. Die Kontrolle der deutschen Benzol-Industrie, die Deutsche Benzol-Verreinigung in Potsdam, hat sich bereit erklärt, daß sie auch bei hart beigemessenen Preisen Benzol in ausreichender Zeit ohne Preissteigerung vornehmen werde. — Weiterhin wird der Aufruf dazu beitragen, daß intensiver Versuche mit Benzol-Benagaler angestellt werden, da aber vorläufig die Herstellung von Benzol, namentlich auf großen Anlagen, auf Schwierigkeiten stößt, wird auch nur langsam mit einer weiteren Einföhrung des Benzols beim Automobilbetrieb zu rechnen sein.

Von Tag zu Tag.

— Ein Wüßling. Wiesbaden, 13. Aug. Der hiesige bekannte Wüßlinge Arzt Dr. Städtfeld stand gestern vor der hiesigen Strafkammer, hier in Wiesbaden von 1903 bis 1904 an seiner Pflgetochter, der jetzigen Frau Rittergutsbesitzer Hedwig Wendt unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben. Die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Verbrechen gegen § 174 I des Strafgesetzbuches zu 9 Monaten Gefängnis.

— Der Kampf um das Kind. Dieser Tage hielt in Jossen ein Privatautomobil in der Nähe einer Anabenschule. Drei Herren und eine Dame in Trauer stiegen aus und einer der Herren ersuchte einen Lehrer, einen näher bezeichneten Knaben herauszuschicken, da sein Onkel aus Amerika auf der Durchreise in Berlin sei und den Knaben einige Minuten sprechen wolle. Der Knabe wurde gerufen und ging mit dem Fremden. Als sie bei dem Auto angekommen waren, fing der Schüler plötzlich an zu schreien, worauf die Herren ihn ergreifen und in das Auto schleppten, das sofort in der Richtung nach Berlin davonfuhr. Die Mutter des Knaben wandte sich sofort an die Behörden und am gleichen Abend noch wurde in Plauen i. B. ein Automobil angehalten, in dem sich der Entführer befand. Er ist der Vater des Knaben, ein aus Ägypten gebürtiger Schauspieler. Der Knabe heißt mit seinem Vornamen Milan, sein Vatername ist nicht bekannt. Er wurde auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ im Mitteländischen Meer geboren. Der Vater wurde in Plauen verhaftet, nachdem die Mutter, gegen die Scheidungsfrage eingereicht ist, telegraphisch von der Anwesenheit des Knaben verständigt war.

— Ein teurer Nachbummel. Ein nächtliches Abenteuer kam einem in Berlin zum Besuch weilenden Ausländer recht teuer zu stehen. Der Fremde lernte auf einem Spaziergang Unter den Linden eine „Dame“ kennen, die ihn nach einer lustigen Bummelfahrt in sein Hotel begleitete. Als vornehmer Mann hängte der Ausländer seine Kleider in den Schrank, schloß diesen ab und verstaute den Schlüssel sorgfältig unter seinem Kopfkissen. Als er morgens erwachte, war seine Begleiterin spurlos verschwunden. Das wäre ihm nicht weiter unangenehm gewesen, wenn er nicht die unliebame Entdeckung gemacht hätte, daß sie vorher mit dem Schlüssel, den er so sicher aufbewahrt zu haben glaubte, den Schrank geöffnet und aus seiner Brieftasche, in der sich 2250 Mark befanden, 680 Mark gestohlen hatte. Die „bescheidene Diebin“ hatte sich mit sechs Hundertmarktscheinen und einer finnländischen Banknote im Werte von ungefähr 80 M. begnügt. Der Besitzer des Hauses konnte dem Bestohlenen nur mitteilen, daß seine nächtliche Begleiterin kurz vorher mit einer Droßke davon gefahren war.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. New York, 13. Aug. Nach einem Telegramm aus Mexiko wurden bei einem Angriff, den gestern Zapatisten in der Nähe von Quanta im Staate Morelos auf einen Personenzug aus der Stadt Mexiko machten, 35 Soldaten und 30 Passagiere getötet. Nur wenige, die im Zuge waren, sind entkommen.

m. New York, 13. August. (Röln. Itz.) Aufständische griffen die Stadt Managua trotz den Warnungen der Vereinigten Staaten an. Nach mehrstündigem Kampfe wurden sie zurückgeschlagen.

Fünf Personen verbrannt.

* Säckingen, 13. Aug. (Von uns. Karlsruher Kur.) In der vergangenen Nacht ist in der Gemeinde Mutschwand im Ortsteile Glashütten ein Wohnhaus abgebrannt, wobei 5 Personen, darunter 2 verheirateten, den Tod fanden, als sie die Fahrnisse retten wollten.

Selbstmord eines Jesuitinnen.

R. Mainz, 13. Aug. (Preis-Tel.) Auf dem Bahkörper der Straße Dornstadt-Friedrichsfeld wurde heute Vormittag in der Nähe von Heppenheim ein Pfegling der Heppenheimer Irrenanstalt tot aufgefunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Der Tote soll bei heißen und aus Dürre bei Heffenbach stammen.

Kindsmord.

R. Mainz, 13. Aug. (Preis-Tel.) Auf dem Wänschhof bei Heffenbach wurde ein polnischer Arbeiter und eine polnische Arbeiterin wegen Verdachts von Kindsmord verhaftet. Sie hatten bisher geleugnet, bequemen sich dann aber zu einem Geständnis und räumten ein, daß sie schon lange vor der Geburt des Kindes beischlafen hätten, es zu töten. Sie hatten das Kind in den Main geworfen. Der Pole ist verheiratet, die Kindesmutter keine Schwägerin.

Der Wettersturz.

m. Köln, 13. Aug. (Preis-Tel.) Ueber ganz Westdeutschland ist eine für die jetzige Jahreszeit überaus empfindliche Kälte eingetreten, die für einzelne Tagen verhängnisvoll wird. In den höher gelegenen rheinischen Dreifachstein fiel die Temperatur bis in die Nähe des Gefrierpunktes. Der Fremdenverkehr an einzelnen Plätzen ist völlig unterbrochen. Die Obstkultur und namentlich auch die Weinberge haben unter der Kälte und der übermäßigen Feuchtigkeit sehr zu leiden.

Vauil während eines Gottesdienstes.

m. Köln, 13. August. (Preis-Tel.) Im benachbarten Bergisch Gladbach brach gestern in der dortigen katholischen Pfarlkirche während des Gottesdienstes eine Vauil aus, welche leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können. Ein Mädchen fiel plötzlich in Krämpfe, worauf einige Personen ohnmächtig wurden. Als nunmehr eine Stimme rief: „heran!“ drängten die ganzen Kirchenbesucher den Tären zu, die sich nicht nach außen sondern nur nach innen öffnen ließen, wodurch es zu einem lebensgefährlichen Gedränge kam. Als eine Frau zu Hilfe kam, stürzten die Nachdrängenden über die Angeklagte hinweg. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Vom Katholikentag.

* Aachen, 13. August. Das Antwörtelegramm an den Papst an den Katholikentag lautet: „Der heilige Vater hat mit großer Freude die Beseugung eurer kindlichen Anhänglichkeit, besonders die Bestimmung vollständiger Hingabe gegenüber dem apostolischen Stuhl und seinem obersten Oberhaupt, die ihm von den

dort versammelten deutschen Katholiken entgegengebracht werden, entgegengenommen und begleitet diese Versicherung mit seinem apostolischen Segen, den er als Beweis der göttlichen Gnadengeschenke und als Zeugnis päpstlichen Wohlwollens der dortigen Generalversammlung von Herzen erteilt. Kardinal Merry del Val.“

England und Kanada.

w. London, 13. Aug. Der „Times“ wird aus Toronto unterm 12. d. M. gemeldet: In einem Leitartikel mit der Ueberschrift „Kein britisches Einmischen“ wendet sich der liberale „Toronto“ Glaber gegen die geplante Agitationsreise des Ministers Churchill in Kanada. Das Blatt erklärt, Kanada müsse seine Verteidigungspolitik zu See selbst regeln und wenn ein direkter oder indirekter Druck Englands der entscheidende Faktor würde, so würde das nur üble Folgen haben.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 13. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) In Frankfurt a. M. fand am 26. und 27. Juli die Ziehung der Lotterie zu Gunken der Luftschiffahrt statt. Die Hauptgewinne mit 50 000 und 10 000 M. gelangten nicht zur Verteilung, da sie auf unerkannte Lose gefallen waren. Nun ist gegen den Kollektor Schäfer in Düsseldorf, der die Lotterie geleitet hatte, Anzeige wegen Betrug erstattet worden. Bei der Ziehung drehte ein Waisenknabe das Rad, das die Losnummern entbietet und Kollektor Schäfer entnahm einem besonderen Rade die Gewinne. Der Waisenknabe, der als Zeuge vernommen wurde, behauptet nun, daß sich die Hauptgewinne nicht in dem Rade befunden hätten. Schäfer hätte sie in der Hand gehalten und wenn Lose gezogen wurden, von denen er wußte, daß sie nicht verkauft worden waren, die Gewinne bekantgegeben, sobald die Gewinne ihm selbst verblieben.

□ Berlin, 13. Aug. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Gester ist Talaat, früherer Minister des Innern, in Demotiko verhaftet worden.

Ein bereitetes Attentat auf den Zaren.

□ Berlin, 13. August. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus London wird gemeldet: Wie erinnern, wurden vor kurzem auf einem Schiffe der russischen Schwarzee-Flotte 14 Matrosen und ein Desoffizier wegen einer geplanten Mordthat verhaftet. Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht in Sebastopol waren geheim und nur das Urteil wurde bekantgegeben. 10 Mann wurden zum Tode verurteilt. An 4 Mann wurde das Urteil bereits vollstreckt. Jetzt scheidet aber doch allmählich mehr über das Ziel der vorzeitig entlassenen Mordthat der Verurteilten durch. Diese hatten nichts geringer vor, als die Kaiserliche Nacht „Standarb“ zu überfallen und den Zaren und die Kaiserliche Familie an Bord gefangen zu nehmen. Der Zar sollte dann gezwungen werden, abzuhauen oder seine autokratische Macht aufzugeben und ein konstitutionelles Regime zu proklamieren. Die Gefangensetzung der Kaiserlichen Familie sollte das Signal für das militärische Gewchwader sein, alle Offiziere zu verhaften oder im Falle eines Widerstandes zu ermorden und Kronstadt und Petersburg gleichseitig zu beschießen.

Mord und Selbstmord.

□ Berlin, 13. Aug. In Nienhausen im Harz hat nach einem hässlichen Streit der Förster Süberg seine Frau mit einem Revolver erschossen. Als er sah, was er angerichtet hatte, richtete Süberg die Waffe gegen sich selbst und tötete sich ebenfalls. Süberg galt als ein fleißiger und tüchtiger Beamter. In der letzten Zeit fiel sein gedrücktes und scheues Wesen auf. Beide Leichen wurden von dem Sohne in der Wohnung aufgefunden.

Der finanzielle Zusammenbruch des Rechtsanwalts Wredereck.

□ Berlin, 13. Aug. Die Nachricht, daß Rechtsanwalt Wredereck sich bereits im Auslande befindet, ist unrichtig. Er ist gestern noch in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof gesehen worden. Die Verbindlichkeiten des Rechtsanwalts Wredereck sind größer als man bisher angenommen hat. Seine Schuldenlast erreicht nahezu 130 000 Mark. Seine Deposits sollen nicht in Ordnung sein. Da man an den zuständigen Stellen erfährt, daß Wredereck ein leidenschaftlicher Spieler war und sich in ungünstigen Finanzverhältnissen befand, wurden ihm nach und nach die Pflegchestsoschen und Deposits abgenommen. Kurz vor seiner Flucht hatte er noch insgesamt vier Pflegchestsoschen und diese allerdings nicht bedeutenden Deposits (scheiden intakt zu sein. Das andere dergewesene Mittel, das Rechtsanwalt Wredereck mehrfach angewandt hat, waren falsche Scheids, auch in der vorigen Woche hatte Wredereck mehrere solcher Scheids in Zahlung gegeben, aber diesmal konnte er für die Deckung nicht mehr sorgen, da alle seine Hilfsquellen erschöpft waren. Das gab Wredereck den letzten Anstoß zur Flucht aus Berlin.

Schwerer Unglücksfall auf dem Stahlwerk Hösch.

23 Arbeiter verschüttet. — 10 Tote geborgen.

* Dortmund, 13. Aug. Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch wurden heute Arbeiter an einer Schlackene halbe verschüttet. Es geht das Gerücht, daß mehr als 10 Personen getötet worden seien. Eine Beifügung durch das Werk war noch nicht zu erhalten.

* Dortmund, 13. Aug. Zu dem Unglück auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch wird weiter gemeldet: Heute früh wurden etwa 23 Arbeiter der Montagefirma Loh u. Co. an einer Schlackenehalbe verschüttet. Bisher wurden fünf Tote geborgen.

* Dortmund, 13. Aug. Das Unglück ereignete sich auf der 3. Halbe der dem Stahlwerk Hösch gehörigen Zeche „Kaiserstuhl 2“ infolge des Explodierens von Gasen. Ein Teil der Halbe stürzte zusammen. Es konnten sich nur 3 oder 4 Arbeiter retten. Neun Tote und 3 Schwerverletzte, die unmittelbar darauf starben, konnten rasch geborgen werden. Einige Tote sind noch in dem Geröll.

Nach einer Meldung unseres Kölner Korrespondenten sind bisher 10 Tote geborgen.

Aus dem Großherzogtum.

Wallstadt, 12. Aug. In einem schmerzlichen Konflikt scheint es zu kommen zwischen Gemeindeverwaltung und der sozialdemokratischen Partei.

Schwellingen, 13. Aug. Verschiedene Burschen haben sich kürzlich nachts bemüht, ihr Mitleiden auf recht bühnenhafte Weise zu fühlen.

Friedrichsfeld, 13. Aug. Letzte Tage erschien in Friedrichsfeld eine Gerichtscommission, um Erhebungen wegen schweren Streikausbreitung...

Heidelberg, 11. Aug. In dem Keller eines Hauses, No. 71, verübten heute morgen ein Pärchen Selbstmord.

Dilsberg, 11. Aug. Vorgeföhren wurde der durch das Hagelwetter am Sonntag den 28. Juli...

Mosbach, 12. Aug. Der auf dem Stadtrathhof beschäftigte Dienstknecht Förster aus Erlenbach...

Langenbrücken (Amt Prichs), 12. Aug. Der Scheiner Otto Fried aus Meisenheim bei Lahr...

Karlruhe, 12. Aug. Zwei angebliche Jockeys, die seit einiger Zeit die Parksever der großen Hotels...

Kehl, 12. Aug. Gestern mittag 2 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter...

Lörrach, 12. Aug. Der 7 Jahre alte Knabe des Fuhrhalters Wid pflichtete auf einer Wiese Blumen...

Weil (Amt Lörrach), 12. Aug. Vergangene Nacht entstand im Anwesen der Familie Anders ein Brand...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Söcht a. M., 12. Aug. Der Mörder Kofuch, der, wie berichtet wurde, die Luise Kofersch wurde am Samstag nachmittag auf dem Friedhof seinem Opfer gegenbergestellt...

Volkswirtschaft.

Benz u. Co. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G., Mannheim. In dem im letzten Abendblatt enthaltenen Bericht über die Generalversammlung dieser Gesellschaft...

förderlich und es konnte sich auf dem ganzen Rheinstrom während der jüngsten Zeit ein umfassender Verkehr entwickeln.

Mannheimer Effektenbörse

In Brauerer Aktien war Geschäft zu 117 Proz. Ferner: Brauerer Aktien zu 97,50 Proz. Uebrigens ohne besondere Veränderungen.

Telegraphische Handelsberichte.

Schlaganfall in der Börse. Frankfurt a. M., 13. August. Der 75 Jahre alte Börsenrentier Leonhard Nachmann erlitt heute mittag im Börsenfaal einen Schlaganfall...

Siegen a. W., 13. August. In der heute abgehaltenen Mitgliederversammlung des Essener Kohlenverbandes wurde H. Pfeiff. Bg. das bekannte Abkommen mit den vier Siegerländer Werken definitiv genehmigt.

Berlin, 13. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Vor einigen Tagen wurde der Tod des Bankiers und Lotteriekontrollanten Hugo Graebnitz gemeldet...

Die „Recht. Ztg.“ meldet zu dem Konkurs Graebnitz noch folgendes: Die Insolvenz gilt lediglich als Folge der langjährigen vertrauensvollen Kreditverhältnisse an Spekulationskunden.

Berlin, 13. August. Wie das Eisenhüttenwerk Thale mitteilt, hat der Umsatz, der in den ersten 5 Monaten weitere Erhöhungen anwies, im Juni durch den Streik einen Rückgang erfahren...

Konstantinopel, 13. August. Die Ottomanbank streckt H. Pfeiff. Bg., dem türkischen Staatsbankrott 200 000 Pfund zur Komplettierung der morgigen Gehaltszahlung vor.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt, 13. Aug. (Rundbörsen). Die Tendenz der heutigen Börse hat sich mit wenig Ausnahmen weiter gehoben und die Unternehmungskraft war vereinzelt lebhafter.

Berlin, 13. Aug. (Rundbörsen). Die Tendenz der Börse trug bei Beginn das Gepräge der Unsicherheit. Auf dem Montanmarkt hatte die Notiz zu Realisationen einsetzenden das Uebergewicht über die Kaufkraft gewonnen...

Berlin, 13. Aug. (Rundbörsen). Die Tendenz der Börse trug bei Beginn das Gepräge der Unsicherheit. Auf dem Montanmarkt hatte die Notiz zu Realisationen einsetzenden das Uebergewicht über die Kaufkraft gewonnen...

Berlin, 13. Aug. (Rundbörsen). Die Tendenz der Börse trug bei Beginn das Gepräge der Unsicherheit. Auf dem Montanmarkt hatte die Notiz zu Realisationen einsetzenden das Uebergewicht über die Kaufkraft gewonnen...

Berlin, 13. Aug. (Rundbörsen). Die Tendenz der Börse trug bei Beginn das Gepräge der Unsicherheit. Auf dem Montanmarkt hatte die Notiz zu Realisationen einsetzenden das Uebergewicht über die Kaufkraft gewonnen...

Berlin, 13. Aug. (Rundbörsen). Die Tendenz der Börse trug bei Beginn das Gepräge der Unsicherheit. Auf dem Montanmarkt hatte die Notiz zu Realisationen einsetzenden das Uebergewicht über die Kaufkraft gewonnen...

Berlin, 13. Aug. (Produktenbörse). Bei sehr stillem Geschäft zeigte die Getreidemerkte ein lebliches Gelingen.

Anfangskurze.

Getreide. Antwerpen, 13. Aug. (Telegr.) Weizen amerikan. 23 1/2, per Aug. 00.00, per Sept. 00.00, per Oct. 00.00.

Zucker. Magdeburg, 13. Aug. (Telegr.) Rohzucker 88% o. S. 00.00-00.00, Raffinierter 75% o. S. 00.00-00.00.

Kaffee. Antwerpen, 13. Aug. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 77, per Oct. 77, per März 78 1/2, per Mai 78 1/2.

Salpeter. Antwerpen, 13. Aug. (Telegr.) Salpeter displ. 26,70, per Febr.-März 27,40.

Güte. Antwerpen, 13. Aug. Güte - Stück verkauft, Baumwolle und Petroleum.

Eisen und Metalle. London, 13. Aug. 1 Uhr. Anfangs Kupfer per Kassa 78.08.04, Kupfer 3 Monate 78.03.04.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: Käufer % Käufer %

Table with columns: Name of company, Shares, and Price. Includes entries like Atlas-Lebensversicherungsgesellschaft, Badische Feuerversicherungsgesellschaft, etc.

Bioson ist für Glanz, besonders Frauen, Mädchen und Kinder ein unvergleichlicher Kraftspender.

Advertisement for Ventilatoren (fans) by Stotz & Cie. Includes an image of a fan and text: 'für Gleich- und Wechselstrom in allen gängbaren Typen, stets grosses Lager.'

Ansländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 12. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

13.		12.	
3% Consols	75-74 1/2	Bremser	11-10
3% Reichsanleihe	79-74	Randmines	6 1/2-6 1/4
4% Argentinier	80 1/2-80 1/4	Aktion comp.	112 1/2-112
4% Italiener	95 1/2-95 1/4	Canadian	283-282 1/2
4% Japaner	84-84	Baltimore	111 1/2-111
5% Mexikaner	31 1/2-31 1/4	Chitago Milwaukee	112 1/2-112
4% Spanier	92-92	Deuwerk com.	22-20 1/4
Ottomanbank	17 1/2-17	Eri.	37 1/2-37 1/4
Amalgamated	88 1/2-88 1/4	Frird Drumford	28 1/2-28
Anacombas	8 1/2-8 1/4	III prec.	58 1/2-58 1/4
Rio Tinto	79 1/2-78 1/2	Q. isbille	171 1/2-169
Central Mining	10 1/2-10 1/4	Missouri Kanjas	29 1/2-28 1/2
Chartered	29 1/2-29 1/4	Ontario	33 1/2-33 1/4
De Beers	19 1/2-19 1/4	of Island	27 1/2-27 1/4
Goldstrand	3 1/2-3 1/4	Southern Pacific	116-115 1/2
Goldd	1 1/2-1 1/4	Railway	81-80 1/2
Goldfelds	4-4 1/4	Union com.	178 1/2-178
Nagerfontein	6 1/2-6 1/4	Teel com.	74 1/2-74 1/4
Wobersfontein	12 1/2-12 1/4	Tend.: stetig.	

Pariser Börse.

Paris, 12. Aug. Anfangskurse.

13.		12.	
3% Rente	92.35-92.35	Chartered	88-88
Spanier	94-94	Debeers	504-502
Lürl. Booge	—	Goldstrand	76-76
Banque Ottomane	694-690	Goldfeld	103-103
Rio Tinto	1993-1973	Randmines	167-166
Tendenz: stetig.			

Wiener Börse.

Wien, 12. Aug. Vorm. 10 Uhr.

13.		12.	
Kreditaktien	654.70-658.20	Oest. Kronenrente	87.40-87.15
Landesbank	539-539.20	Papierrente	90.90-90.60
Wiener Bankverein	539-539.20	Silberrente	92-91.65
Staatsbahn	717.20-717	Ungar. Goldrente	107.90-107.60
Bombardier	104.50-103	Kronenrente	87.35-87.15
Marinoten	117.75-117.76	Kipine Montan	1045.50-1038 1/2
Wechsel Paris	95.45-95.43	Stoba	761.00-760
Tendenz: ruhig.			

Wien, 12. Aug. Nachm. 1.50 Uhr.

13.		12.	
Kreditaktien	654.50-655.70	Bustschrad B.	954-951
Oesterreich-Ungarn	2075-2078	Oester. Papierrente	90.90-90.60
Bank u. Betr. A. G.	—	Silberrente	92-91.65
Unionbank	618-618	Goldrente	113.90-113.80
Ungar. Kredit	860-860	Ungar. Goldrente	107.90-107.60
Wiener Bankverein	539-539	Kronenrente	87.40-87.15
Landesbank	538-539	W. Frankf. Wisa	117.75-117.72
Lürl. Boe	242-241	London	241.12-241.12
Kipine	1039-1044	Paris	95.41-95.42
Tabakaktien	—	Amsterd.	199.90-199.80
Nordmestbahn	—	Napolcon	19.10-19.10
Holzverkohlung	—	Marinoten	117.75-117.76
Staatsbahn	716.70-717	Ustimo-Roten	117.80-117.80
Bombardier	105-103.50	Stoba	765-760.50
Tendenz: ruhig.			

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Aug. (Telegramm.) (Produktenbörse).
Preis in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

12.		13.	
Weizen per Sept.	207.25-206	Weizen per Sept.	—
„ Okt.	207.25-206.25	„ Dezbr.	—
„ Dezbr.	207.25-206.50	„	—
„ Mai	213.25-211.25	„	—
Roggen per Sept.	170.25-170.25	Roggen per Aug.	—
„ Okt.	169.25-169.50	„ Okt.	67.50-67.60
„ Dezbr.	168.50-168.75	„ Dez.	67.90-68.10
„ Mai	172-171.75	„	—
Hafer per Sept.	169.50-169	Espiritus 79er loco	—
„ Dezbr.	169-168	Weizenmehl	28.50-28.50
„ Mai	170.50-171	Roggenmehl	23.80-23

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 12. Aug. (Schlusskurs).

12.		13.	
Rüßli loco	35 1/2	Weizen loco	36 1/2
„ Sept.	34 1/2	„ Sept.	35 1/2
„ Sept.-Dez.	34 1/2	„ Sept.-Dez.	35 1/2
Rüßli loco. matt.	53-53	„ Jan.-April	33 1/2
Kaffee loco.	—	Weizen loco. matt.	—
Tendenz: —			

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 12. Aug. (Schlusskurs). (Telegramm.)

12.		13.	
Weizen per Okt.	11.45	„ per 50 kg	11.47
„ April	11.81	„	11.83
„ Mai	—	„	—
Roggen per Okt.	9.38	„	9.39
„ April	—	„	—
Hafer per Okt.	9.62	„	9.59
„ April	—	„	—
Weizen per August	9.38	„	9.34
„ Mai	7.49	„	7.51
Rohwachs August	17.45	„	17.43
Tendenz: Schön.			

Liverpooler Börse.

Liverpool, 12. Aug. (Anfangskurse).

12.		13.	
Wollen per Okt.	7 1/2	„	7 1/2
„ Dez.	7 1/2	„	7 1/2
Wolle per Sept.	4 1/2	„	4 1/2
„ per Okt.	4 1/2	„	4 1/2

Landwirtschaft.

Rom Tabakmarkt.

Die aus den verschiedensten Distrikten einlaufenden Erntebereiche lauten, was Quantum und Blattschaffenheit angeht, günstig. Hoffentlich werden die kommenden Nächte nicht allzu kühl, damit die Tabake gut austreiben können. In den Frühdistrikten dürfte bald mit dem Einheimsen begonnen werden; in Friedriehstal ist man schon dabei. Der Handel ist im allgemeinen ruhig. In Restbeständen alter brauchbarer Zigaretten-tabake kommen bei minimalem Vorrat täglich Abgänge zustande. Verkauf wurden, wie die „Sidd. Tabak-Ztg.“ schreibt, eine Partie Oberrheinbayerischer 1900er Tabak, sowie eine größere Partie 1910er Abfälle (lose Blätter), letztere zu Ausgang der 50 M.; eine Partie 1910er entrippte Einlage ist zu anfangs der 120 M. verkauft in Käufers Hände übergegangen. Außerdem wurde eine kleine Partie 1911er Redartaler Originaltabak zu ca. 50 M. transit gegeben.

Wink für Tabakpflanzer

erläßt Maurath im „Landw. Genossenschaftsblatt“: Der Stand des Tabakes ist dieses Jahr ein meist guter bis sehr guter zu nennen. Abgesehen von gegendweisem Schneckenfraß und in letzter Zeit dem Auftreten der bellgrünen Raupe, der Gammegule (Pissie Gama), die Stöck und Blätterrippe abnagt und aushöht, konnte man wenig über tierische Schädlinge klagen. Der Segling wuchs früh und gut an. Die Witterung war eine Zeitlang trocken, nun hat aber noch ergiebiger Regen eingesetzt, so daß die Pflanzen meist prächtig gedeihen und weit voran sind. Es scheint, daß wir wieder einmal eine quantitative und qualitativ gute Tabakernte bekommen, was im Interesse des deutschen Tabakbauers sehr zu begrüßen wäre. Ich möchte aber alle Tabakpflanzer bitten, insbesondere die Mitglieder unserer Tabakvereine, alles zu tun und daran zu setzen, um wieder einmal ein leichtes, gut brennendes und gesundes Tabakblatt auf den Markt zu bringen. Der Tabakader deckt sich meist schon und voraussichtlich erhält er nicht mehr so leicht zu trocken. Der Boden ist locker und in guter Beschaffenheit; der Dünger, auch später aufgebrauchter Stalldünger, kann so wieder einmal richtig und ganz zur Wirkung gelangen. Wir raten daher dringend, den Tabakstod, wenn irgend der Boden gut ist und sonst etwas im Ader steht, hoch oder doch höher wie im Vorjahr zu kipfen. Die Vorteile des Höherpflanzens bei Tabak für Qualität sowohl als auch für Quantität sind, wenn irgendwie es Jahrgang und Witterung erlauben, längst bekannt und praktisch erprobt.

Große Gefahr für die Weinerte.

Peronospora und Ascherich treten überall auf, verschiedentlich in außerordentlich starkem Maße, so daß stellenweise schon sehr bedeutender Schaden an den Trauben entstanden ist. Infolge des anhaltend feuchten Wetters vermehrt sich die Peronospora sehr stark, was mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindert werden sollte. Insbesondere empfiehlt sich das gründliche Entfernen der Weizen, die vielfach ganz weiß sind, und das Entfernen des Unkrautes aus den Weinbergen, damit Sonne und Luft ein rasches Abtrocknen bewirken, wodurch die Gefahr vermindert wird. Wo nach dem bereits erfolgten Weizen nicht mehr gespritzt wurde, empfiehlt es sich, das Spreizen so-

fort zu wiederholen. Auch das Schwefeln muß nochmals vorgenommen werden, wobei zu beachten ist, daß der Schwefel vom Boden aus in das Innere des Stodes hineingelassen wird. Dazu sind lange Röhre, die bis auf den Boden reichen, zu verwenden, und der Verteiler ist so zu stellen, daß der Schwefel nach oben getrieben wird.

Volkswirtschaft.

Saatenstand in Baden.

Ueber den Saatenstand zu Anfang August berichtet das Statistische Landesamt: Die sehr heiße und trockene Witterung in der ersten Hälfte des Juli beschleunigte namentlich in der Rheinebene die Reife und Ernte des Wintergetreides. Nur der Hafer harret noch der Einseuerung. In gebirgigen Gegenden haben die mehrtägigen Regenperioden das Getreide zum Lagern gebracht, was die Einbringung verzögert. Soweit Dreiß-Ergebnisse vorliegen, lauten die Erträge anscheinend nicht überall günstig. Infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse sind die Körner, insbesondere beim Wintergetreide Weizen, Spelz und Roggen oft klein geblieben; fast allgemein werden dagegen reichliche Stroherträge festgestellt. Die Ernteaussichten für Hafer sind infolge Verunreinigung und Insektenfraß gegen den Vormonat noch etwas mehr zurückgegangen. Die Kartoffeläcker haben sich sichtlich erholt, man erhofft allenthalben eine gute Ernte. Für den Futternachwuchs auf Klee- und Luzerneäckern wirkt die feuchtwarme Witterung sehr günstig und läßt einen reichlichen zweiten Schnitt erhoffen. Hagelwetter haben in verschiedenen Bezirken teilweise schweren Schaden angerichtet. In mehreren Gegenden wurden Engerlinge und Mäuse auf Feldern und Wiesen beobachtet. Von günstigem Einfluß war die Witterung der letzten Zeit auf die Tabak- und Hopfenpflanzungen, deren gegenwärtiger Stand als befriedigend bezeichnet werden kann. Was den Stand der Reben und die Herbstausichten angeht, so kommen aus den wichtigsten Weinbaugenden Klagen, daß trotz wiederholten Spreizens Blattfallkrankheit und Ascherich immer mehr um sich greifen, und daß die ohnedies vielerorts nicht zahlreichen Trauben immer weniger werden.

Wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeuten, so ergeben sich für den Saatenstand die folgenden Zahlen: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,4, Sommerroggen 2,2, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,2, Sommerhafer 2,2, Hafer 3, Kartoffeln 2,4, Klee 2,6, Luzerne 2,4, Wiesen (bewässerte) 2,1, andere 2,3, Tabak 2,1, Hopfen 2,2 und Reben 3,5.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 10. Aug. (Drachbericht der Amerikan. Lines Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Philadelph“ am 8. August von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.
New-York, 11. August. (Drachbericht der Amerikan. Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „New-York“ am 8. August von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.
Southampton, 10. Aug. (Drachbericht der Elbe Star Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Majette“ am 8. August von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.
Rio de Janeiro, 11. Aug. (Drachbericht des Ndl. Holl. Lloyd Amsterdam.) Der Dampfer „Hollanda“ am 24. Juli von Amsterdam ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Wattropen, 14. August. (Drachbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Vaderland“ am 3. August von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.
Mitgeteilt von der
Generalagentur Gundlach u. Barentzen Nachfolger,
Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telefon 7215.

Biehmarktbericht.

Mannheim, den 12. August 1912.

Sufuhr		per 50 Kilo Lebende Schlachtgewicht	
Ochsen	50 Stück	1. Qual.	54-57 100-105 M
		2. „	53-54 98-103 „
		3. „	50-52 92-96 „
Vullen (Haren)	70 „	1. Qual.	48-49 86-90 „
		2. „	49-50 88-92 „
		3. „	48-49 86-90 „
Härsen (Rühe und Kinder, darunter befinden sich — St. Ochsen und — St. Faren a. Frankreich)	816	1. Qual.	47-50 84-88 „
		2. „	50-52 86-100 „
		3. „	47-49 80-94 „
Rälber	222	1. Qual.	39-45 82-86 „
		2. „	35-36 72-76 „
		3. „	29-30 60-66 „
Schafe a. Stallwirtschaft	—	1. Qual.	00-00 — M
		2. „	68-66 105-110 „
		3. „	60-63 100-105 „
b) Weidewirtschaft	67	1. Qual.	57-60 95-100 „
		2. „	54-57 90-95 „
		3. „	— — — „
Schweine	3553	1. Qual.	38-40 75-80 „
		2. „	35-35 65-70 „
		3. „	— — — „
Luguspferde	—	1. Qual.	00-00 00-00 „
		2. „	00-00 00-00 „
		3. „	00-00 00-00 „
Arbeitspferde	—	1. Qual.	00-00 00-00 „
		2. „	00-00 00-00 „
		3. „	00-00 00-00 „
Pferde	—	1. Qual.	00-00 00-00 „
		2. „	00-00 00-00 „
		3. „	00-00 00-00 „
Milchkühe	—	1. Qual.	00-00 00-00 „
		2. „	00-00 00-00 „
		3. „	00-00 00-00 „
Zerfel	—	1. Qual.	00-00 00-00 „
		2. „	00-00 00-00 „
		3. „	00-00 00-00 „
Stiegen	17	1. Qual.	00-00 00-00 „
		2. „	00-00 00-00 „
		3. „	00-00 00-00 „
Bücheln	—	1. Qual.	00-00 00-00 „
		2. „	00-00 00-00 „
		3. „	00-00 00-00 „
Zämmer	—	1. Qual.	00-00 00-00 „
		2. „	00-00 00-00 „
		3. „	00-00 00-00 „

Zusammen 4779 Stück
Bemerkungen:
Handel mit Großvieh und Rälbern lebhaft, mit Schweinen ruhig.
Verantwortlich:
Für Vollst.: Dr. Arin Goldbaum;
für Druck und Revision: J. H. Dr. Arin Goldbaum,
für Verkauf, Provisores und Werksleitung: J. H. Franz, Richter,
für Betriebswirtschaft und den übrigen Redaktion: J. H. Franz, Richter,
für den Internatienel und Geschäftlichen: Arin Gold,
Druck und Verlag der Dr. Oswald'schen Buchdruckerei, G. m. B. H.
Director: J. H. Julius Weber.

Geschäfts-Bericht

von Benz & Cie.

Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim.

Aktiva. Bilanz pro 30. April 1912. Passiva.

An Immobilien-Rente, alte Fabrik		Ver Aktien-Kapital-Rente . . .	
Vortrag	1 450 000		12 000 000
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	104 482 13	Obliigationen-Rente . . .	10 000 000
	1 554 482 13	Reservefonds-Rente . . .	2 688 619 61
Abschreibung u. Unterhaltg.	114 482 13	Spezialreservefonds-Rente	200 000
		Debitoren-Rente	285 450 15
	1 440 000	Rente-Rorrent-Rente Ardi-	10 715 400 85
Grundstück-Rente:		Teils-Gehalts-Stiftung	2 515
Belantgelände Waldhof		Jahres-Gehalts-Stiftung	56 278 70
Fabrik-Rente, Waldhof		Beamtenunterstützungs-Kasse	107 873
Vortrag	3 440 000	Arbeiterunterstützungs-Kasse	85 409 28
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	199 544 96	Dividenden-Rente	1 680
	3 639 544 96	Obliigationen-Rente	23 632 50
Abschreibung	189 544 96	Kont-Rente-Debitoren	177 634 90
		Real-Rente-Debitoren	4 445 401 62
	3 450 000		
Grundstück- und Gebäude-Rente Gengenon			
Vortrag	699 697		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	86 613 12		
	786 310 12		
Abschreibung	10 208 80		
	676 101 32		
Maschinen- u. Einrichtung-Rente			
Vortrag	3 922 356 70		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	690 424 51		
	4 612 781 21		
Abschreibung	831 087 19		
	3 771 743 92		
Belastungsanleihe-Rente			
Vortrag	202 050		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	14 874 07		
	216 924 07		
Abschreibung	31 674 07		
	185 250 00		
Rechnungsanleihe-Rente			
Vortrag	211 798		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	40 472 85		
	252 270 85		
Abschreibung	85 897 28		
	216 878 30		
Geldanlage-Rente			
Vortrag	34 001		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	7 660 43		
	41 661 43		
Abschreibung	6 658 43		
	35 001		
Telefonanlage-Rente			
Vortrag	2		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	12 538 61		
	12 540 61		
Abschreibung	12 538 61		
	2		
Wasseranlage-Rente			
Vortrag	37 000		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	21 328 86		
	58 328 86		
Abschreibung	6 328 86		
	52 000		
Werkzeug-Rente			
Vortrag	928 484 60		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	667 464 96		
	1 595 949 56		
Abschreibung	599 854 56		
	1 036 044 00		
Wald-Rente			
Vortrag	80 000		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	128 501 56		
	208 501 56		
Abschreibung	168 501 56		
	40 000		
Möblien-Rente			
(Wald) Vortrag	26 993 55		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	77 643 85		
	104 637 40		
Abschreibung	103 676 96		
	88 960 44		
Spar-Rente			
Vortrag	31 735 48		
Neuer Zugang bis 30./4. 1912	11 667 90		
	43 403 38		
Abschreibung	2 339 868 54		
	5 882 867 96		
Material-Rente			
Fabrikations-Rente			
Verträge u. halbjährl. Abnahme			
Rommision-Rente			
Depot-Rente (Zul. Ganz-Stiftung)			
Rente-Rorrent-Debitoren			
Kont-Rente-Debitoren			
Beteiligungs-Rente			
Dividende-Rente			
	40 139 968 84		40 139 968 84

Soll. Gewinn- und Verlust-Rente per 30. April 1912. Haben.

An General-Listen	5 784 102 04	Ver Gewinn-Vortrag von 1911	152 775 96
Abschreibungen	2 901 404 44	Breite-Gewinn	11 989 132 14
Reingewinn	4 445 401 62		
	12 180 908 10		12 180 908 10

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz sowie des Gewinn- und Verlust-Kontos mit den Büchern der Firma Benz & Cie. Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft, bescheinigt hiermit Mannheim, den 22. Juli 1912.

Rheinische Treuhandgesellschaft A.-G. Dr. Pöschel.

Die von der heutigen Generalversammlung auf 10% festgesetzte Dividende gelangt mit M. 100.— pro Aktie bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim sowie deren Filialen sofort zur Auszahlung. Mannheim, den 12. August 1912. 26701

Der Vorstand.

Handels-Hochschule Mannheim.

Gebäude A 4, 1. Seminar, Bibliothek und Bibliotheksarchiv A 3, 6.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1912/13 ist erschienen und wird an Interessenten an folgenden Stellen unentgeltlich abgegeben:

1. bei der Handels-Hochschule A 4, 1.
2. bei der Handelskammer B 1, 7.
3. beim Verkehrsverein.
4. bei den Buchhandlungen Meier (O 3, 3.) Herrmann (O 3, 6.) Remmig (N 3, 7/8.)
5. bei den kaufmännischen Vereinen
6. beim Zeitungshändler
7. bei der Annoncen-Expediton D. Franz E 2, 18

Mannheim, den 1. August 1912.

Der Rektor: Prof. Dr. Glauert. 630

Die Stromabgabebedingungen haben ab 1. August l. J. folgende für die Allgemeinheit in Betracht kommenden Änderungen erfahren:

„Der vorjährige Abzug von 3 2 Mill. Weg.“

„Der letzte Abzug erhält folgende Fassung: „Für Hochspannungsabnahmestellen wird eine Gebühr von 150 Mark, für Niederspannungsabnahmestellen eine solche von 75 Mark erhoben, wenn die einzelne Abnahme innerhalb des Grundstücks in nicht überhöhter Höhe für den Betrieb angeschlossen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.“

§ 5 B erhält folgende Fassung: „Für den Gebrauch im Rahmenraum ist der Anschluss einer Gaslampe an den Rotationszähler gestattet, sofern eine besondere elektrische Anlage neben der Rotationsanlage nicht vorhanden ist.“

Mannheim, den 8. August 1912.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke Pöschel.

Frauenverein Mannheim. Haushalts- und Kochschule.

Unter dem Vorsitz der Frau v. der Gräfin von Tull. 2 halbjährliche Haushaltungs-Kurse, März und September. Die Lehrgänge sind: Internat und Externat. Aufstellung des Preisbuches durch die Dozentin Mannheim, L. 2, 2. 73192

Apfelwein, prima Qualität

stangen, in Fässern von 40 Lit. zu 26 Flg. (Wöhrleibweise), in Eiterfässern von 20 Liter zu 30 Flg. (Fahnenbrand). 201192

Witze und Wiedervertäufler Preisermäßigung.

1. Groß-Appelweinfabrik „Palatina“

Gebrüder Weil, Mannheim. Tel. 2263.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261 000 000.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

25600

Frauenleiden

Arzt- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lichtheil-Verfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur W 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags.

Verkaufsstelle Mannheim.

Der Bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe für das auf Echtheit und Reinheit geprüfte **Kirschen- und Zwetschgenwasser** **Gelbbranntweine**

sowie **Bienen-Honig** des Bad. Bauernvereins, Einzelne Central-Verband, für garantiert frische (24875)

Trinkeier, eingetragenes Warenzeichen.

Schwarzwaldhaus, E 2, 45, Marktstraße, gegenüber Neubau-Bronfer.

Unentbehrlich bei jeder Reise ist das so beliebte **Kleine Kursbuch Sommer 1912**

enthaltend die wichtigsten Linien der Badischen, Pfälzischen, Main-Neckar- und Provanzsch-Bessischen Bahnen, sowie sämtliche Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg behührenden Lokal-Bahnen.

Das Kursbuch ist in allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie direkt beim Verlag zum Preise von nur 20 Pfg. zu haben.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim E 6, 2 - - - - - E 6, 2

Verloren Notizbücher verloren geg. Bel. abzugeben. S. 3, 12 bei Schneider. 4188

Verkauf Gelegenheitskauf! Einige gebrauchte gut. Beobachtungen f. Gas- u. Wasserheizung billig zu verkaufen. 4074 Bad. Marktstraße, Inhabersinnig: Rheinländerstr. 27.

Vermischtes Für Abschriften werden einige Herren od. Damen gesucht. Ch. un. Nr. 2562 an die Exp. erb.

Kegelbahn u. einige Abend zu vergeb. „Gesellschaftshaus“ 73421 Mittelstr. 41.

Geldverkehr I. II. Hypotheken und Darlehen vermittelt rasch bisfrei. Büro: Gonsheim, Böhmerstr. 65. 4194

Habe per Exped. an 2. Hypothek 4192

Mk. 50 000. gang ab. Betritt zu vergeb. May Schuler Immobilienbüro, Tel. 1213

Stellen suchen Jung. Wädd. a. g. Bam. des Eisenbahnen u. Postenverkehrs kann, nach Ansehensstelle a. Büro. Ch. u. Nr. 4181 an die Exp.

Verloren Notizbücher verloren geg. Bel. abzugeben. S. 3, 12 bei Schneider. 4188

Verkauf Gelegenheitskauf! Einige gebrauchte gut. Beobachtungen f. Gas- u. Wasserheizung billig zu verkaufen. 4074 Bad. Marktstraße, Inhabersinnig: Rheinländerstr. 27.

Vermischtes Für Abschriften werden einige Herren od. Damen gesucht. Ch. un. Nr. 2562 an die Exp. erb.

Kegelbahn u. einige Abend zu vergeb. „Gesellschaftshaus“ 73421 Mittelstr. 41.

Geldverkehr I. II. Hypotheken und Darlehen vermittelt rasch bisfrei. Büro: Gonsheim, Böhmerstr. 65. 4194

Habe per Exped. an 2. Hypothek 4192

Mk. 50 000. gang ab. Betritt zu vergeb. May Schuler Immobilienbüro, Tel. 1213

Stellen suchen Jung. Wädd. a. g. Bam. des Eisenbahnen u. Postenverkehrs kann, nach Ansehensstelle a. Büro. Ch. u. Nr. 4181 an die Exp.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 14. Aug. 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Planblat Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung l. Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Klavier, 1 Vertikal, 1 Spiegelkrant und Sonstiges. 70427

Mannheim, 13. August 1912. **Marocke, Gerichtssch.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 14. Aug. 1912, nachm. 2 Uhr, werde ich im Planblat Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung l. Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine, Möbel und Sonstiges. 70427

Mannheim, 13. Aug. 1912. **Goppel, Gerichtsschlichter**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 14. Aug. 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich in Seckenheim am Rathaus gegen bare Zahlung l. Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Parität von u. Wädradteile. 70428

Kedran, 13. August 1912. **G. H. Groß, Gerichtsschlichter.**

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Schulhauses in Seckenheim sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. die Fundament- u. Abstellarbeiten,
2. die Baugrunderbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Dienstag, 20. Aug. d. J. vormittags 11 Uhr, an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 2. Stod, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür aus die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines ordentlichen Bieters oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Bauamt Schulhaus-Neubau Seckenheim kostenlos erhältlich, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 8. Aug. 1912. **Städt. Hochbauamt.**

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Gärtnerswohnhauses sollen die Beton- und Eisenbetonarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Montag, 8. Sept. d. J. vormittags 11 Uhr, an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 2. Stod, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür auch Angebotsformulare gegen Erlass der Umdruckkosten (2,00 Mk.) abzugeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines ordentlichen Bieters oder bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Zeichnungen werden gegen Hinterlegung von 500 Mark abgegeben, welche bei unbeschädigter Rückgabe der Pläne wieder zurückerhalten werden.

Auskunft im Bauamt U 2, 3. Mannheim, 10. Aug. 1912. **Städt. Hochbauamt.**

Armonium

Armonium, sehr billig bei Dienstag, O 7 Nr. 6.

Entlaufen

am letzten Freitag ein Dobermann (Hunde), auf den Namen Lord hören. Abzugeben Gabelstraße 3, parterre. 70420

Stellen finden

Städt. Wohnungsnachweis. (Gemeinliche Dräger-Societät Nr. 4a - Städtisches Arbeitsamt. Vermittelt werden: kleinere Wohnungen bis zu 4 Zimmern, möblierte Zimmer u. Schlafstellen. Die Vermittlung geschieht kostenlos. 488

Der Wohnungsnachweis ist geöffnet vormittags 10-12 Uhr, Nachmittags mit Ausnahme des Samstags - 4-6 Uhr. Bürgermeisteramt: von Hollander. 61861

Stellen finden

zum Verkauf an Private gegen hohe Provision gel. Kaufkraft. Offert. unter Nr. 73425 an die Exp.

Städt. Wohnungsnotiz

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.